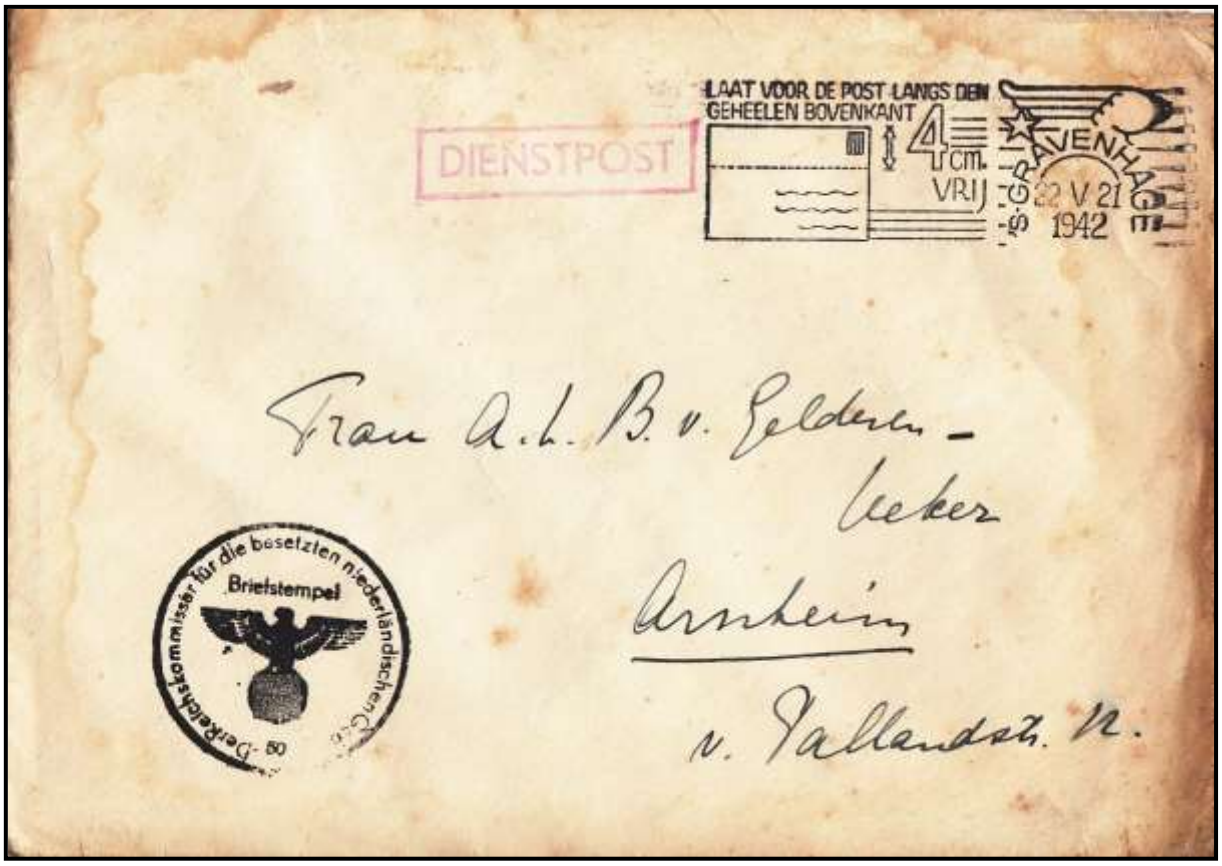
ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2014 - 2

bpa



Schon in den 60er Jahren der 19. Jahrhunderts gab es erste Versuche mit Stempelmaschinen, die Bearbeitung der Briefpost zu beschleunigen, und zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren viele Postämter mit elektrisch betriebenen Stempelmaschinen ausgestattet. Voraussetzung für effizientes Arbeiten war, dass die Briefmarken in der rechten oberen Ecke der Briefe aufgeklebt wurden. Noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts war das nicht selbstverständlich. Der Werbeeinsatz des Stempels auf diesem Dienstbrief vom 22. Mai 1942 (leider mit deutlichen Lagerspuren) macht die Postkunden darauf aufmerksam und bittet, die Marke innerhalb von 4 cm vom oberen Briefrand anzubringen.

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Ist die elektronische Post eine Sackgasse? Ein Zeichen dafür könnte die Schließung der Firma Zumbox sein. Das in Los Angeles fast auf den Tag genau vor fünf Jahren gegründete Unternehmen gab am 9. April bekannt, dass es innerhalb weniger Tage geschlossen wird. Bis 14. April hatten Kunden Zeit, dort gespeicherte Dokumente abzurufen. Zumbox war einer der Anbieter eines sicheren digitalen Postdienstes und bot für jede Anschrift in den USA eine digitale Mailbox an. Das Geschäftsmodell war, Post in digitale Form umzusetzen, so dass sie von den Teilnehmern am Computer abgerufen, gespeichert und weiter bearbeitet werden oder gleich digital gesendet und empfangen werden kann, und zwar mit einer bei normalen E-Mails nicht gewährleisteten Sicherheit. Es scheint, dass selbst in den USA Briefen und Postkarten noch der Vorzug gegeben wird. Eine Umfrage der Österreichischen Post bestätigte kürzlich, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Briefe, Rechnungen usw. auf Papier bevorzugt.

Andererseits wird das Internet für Sammler aber immer wichtiger. Rasche Informationen zu unserm Sammelgebiet gibt es auf der Internetseite www.arge-briefpostautomation.de und aktuelles zur Philatelie in Deutschland findet man unter www.bdph.de. Und seit kurzem gibt es unter www.philatelie-digital.de einen Informationsblog zur modernen Postgeschichte. Ins Leben gerufen hat ihn Werner Rittmeier, der seit 40 Jahren die Deutsche Bedarfspost-Philatelie in allen Details kennt. Delcampe und ebay sind inzwischen wohl jedem Sammler bekannt, weniger die Auktionsübersicht http://www.philasearch.com, auf der man mit Sichtworten das Angebot fast aller namhaften Auktionshäuser durchforsten kann. Wenig bekannt ist www.worldstampcatalogues.com/online-stamp-catalogues-old/, eine Übersicht über Online-Briefmarken Kataloge. Gelistet sind dort unter anderen http://colnect.com/de/stamps/countries mit rund einer halben Million Briefmarken nach Ländern und Gebieten, www.postbeeld.com/en/fsc/home/ mit den Briefmarken von mehr als 400 Ländern, www.stampworld.com/en bietet rund 650.000 Marken mit 500.000 Farbbildern und www.nsotw.info (New Stamps of the World) mit Neuerscheinungen in Tabellen nach Ausgabedatum. Einige dieser Seiten fragen nach einer Registrierung, doch ist diese zum einfachen Nachschlagen nicht notwendig. Ob Internetkataloge gedruckte Kataloge ersetzen werden, bleibt abzuwarten. Zur schnellen Information über einzelne Briefmarken, vor allem von Ländern, mit denen man sich sonst nicht befasst, sind sie eine große Hilfe.

Auch wenn sich die Kommunikation zum Teil auf E-Mail verlagert, wird es immer notwendig oder zweckmäßig sein, Briefe zu verschicken. Man denke nur an Dokumente, Verträge und andere Schriftstücke, die zwingend eine eigenhändige Unterschrift verlangen oder an eine Glückwunschkarte, die mehr Spaß macht, wenn man sie auf den Schreibtisch stellt, als nur am Bildschirm anzuschauen.

Nicht zuletzt danke ich den Autoren aller Beiträge für die umfangreichen Forschungen und Ausarbeitungen. Mein Dank gilt auch allen jenen, die der Redaktion Informationen für Kurzberichte sandten und insbesondere auch den Mitarbeitern der Deutschen Post und der Hersteller von Automationseinrichtungen für die vielen Informationen, mit denen sie unsere philatelistischen Interessen unterstützen.

Dietzenbach, Ende Mai 2015

Heinz Friedberg

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland — Kleinere Stempelkronen in BZn

Wiederholt meldeten Mitglieder in den letzten Monaten das Auffinden von Maschinenstempeln von verschiedenen Briefzentren mit kleinerer Stempelkrone (Tagesstempel). Auf Bitte der RB-Redaktion ging Siegfried Wolf den Meldungen nach und kam zu folgendem Ergebnis:
Stempelkronen mit 25 mm Ø wurde in den Jahren 2000 bis 2004 in der Aufstell-Stempel-Maschine AM990/991 in Kombination mit den Werbeeinsätzen „*…gewinnen Sie Zeit und Geld*“ sowie „*Mehr Effizienz…*“ für den Frankierservice eingesetzt (RB 2010-4, S. 222ff, RB 2011-3, S. 167ff. Vermutlich waren die 25-mm-Stempelkronen eigens dafür angefertigt worden. Wann der Einsatz erstmalig erfolgte, war 15 Jahre nach der Erstverwendung nicht mehr zu ermitteln.
Nach dem oben genannten Zeitraum oder parallel dazu wurden 25-mm-Stempelkronen mit anderen Werbeeinsätzen oder Wellenlinien auch zum Entwerten von Briefmarken verwendet. Belegen kann Siegfried Wolf folgende Zeiträume:

BZ 09	mc	-3.-5-02	bis	12.-6.02
	md	25.-3.02	bis	14.-1.06
BZ 12	ma	26.-9.03	bis	27.12.03
BZ 14	ma	-8.11.00	bis	14.-7.02
BZ 45	mc	-9.-9.03	bis	16.-9.03
	na	-4.-7.03	bis	11.-7.11
BZ 59	ma	17.-1.10	bis	27.-8.13 (Uwe Seif meldet Brief vom -8.11.13)
BZ 60	ma	29.-2.01	bis	-1.-8.01
BZ 66	ma	-8.11.00	bis	19.12.00

Für die Wartung und den Betrieb der Stempelmaschinen ist es unerheblich, ob eine Stempelkrone mit 25 mm oder 28 mm Durchmesser eingesetzt wird. Es ist unbekannt, ob es sich bei dem späteren Einsatz um die Stempelkronen aus dem Frankierservice handelt oder ob sie aus irgendeinem Grunde neu angefertigt wurden.

001. Deutschland — BZ 09 –Testbrief

„BZ 09,31-50(C), Test11-111206 / 00020022818 GF:07 FF:646” lautet die Absenderangabe auf diesem an Herrn/Frau/Firma / Kabel Deutschland GmbH / 81822 München gerichteten Brief. Er trägt die sehr schwache, im Druck nicht wiederzugebende Format 3-Codierung (9)81822-002-000-51 und den Handstempel „TESTSENDUNG / an Absender zurück“. Es gibt keine Informationen, wann dieser Brief verschickt worden ist. Eventuell ist ein Rückschluss aus der Zahlenfolge „111206“ in der Absenderzeile möglich, wenn man diese als Datum 11.12.[20]06 interpretiert. Eine Bestätigung gibt es jedoch nicht.

001. DE – Deutschland

BZ 23 – Doppelter Entwertestempel

In seinem Posteingang fand Hans-Georg Eckstein einen seltsamen doppelten Abdruck des Entwertestempels einer Großbriefsortiermaschine. Auffällig ist, dass einer der Abdrucke aufrecht, der zweite auf dem Kopf steht. Beide haben das Datum vom 10.02.2014-21. Das Stempelmodul der Großbriefsortiermaschinen deckt mit mehreren Druckköpfen die gesamte Breite von Großbriefen ab. Aktiviert wird jeweils der Druckkopf dort, wo eine Briefmarke erkannt wird. Vermutlich war der Brief aus einem Briefbehälter gefallen oder aus einem anderen Grund zweimal in die Großbriefsortiermaschine eingegeben worden. Einmal aufrecht stehend wurde er von einem Druckkopf ganz oben entwertet, einmal kopfstehend erhielt er den zweiten Abdruck von einem Druckkopf ganz unten. So kamen die beiden zueinander kopfstehenden Entwertungen auf die Marke.

001. DE – Deutschland

BZ 74 – Datumsfehler

Der Zeit voraus ist der leider schwach abgeschlagene Frankierservice-Stempel einer AM990/991 mit Datum 20.03.17 aus dem BZ 74, den Hans-Georg Eckstein fand.

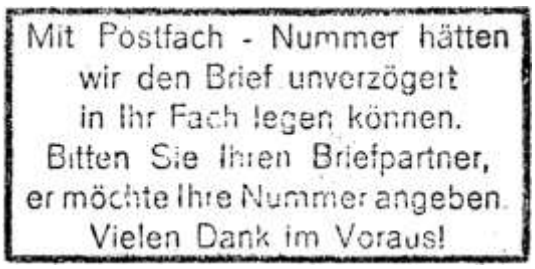
001. Deutschland

BZ 66 – Stempel ohne Posthorn

Entdeckt von Uwe Seif: Maschinenstempel ma des BZ 66 vom 10.11.09 mit alter Stempelkrone ohne Posthorn. Möglicherweise wurde die verwendet, weil die Stempelkrone mit dem Posthorn gebrochen war.

001. DE – Deutschland

BZ 73 – Nebenstempel



Von einem am 25.06.2007 in 45721 Haltern am See gestempelten Brief an Uwe Seif in 77361 Schorndorf gesandten Brief stammt dieser vermutlich im BZ 73 angebrachte Nebenstempel.

001. DE – Deutschland

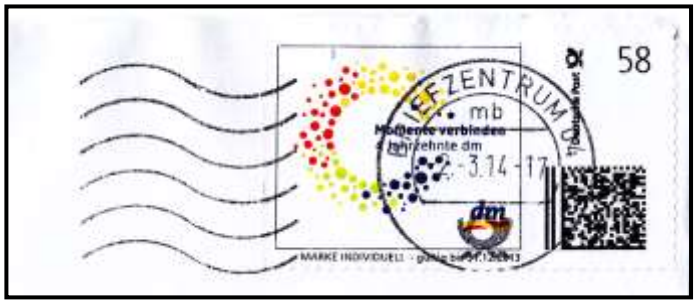
BZ 90 – 150 Jahre Stempel-Müller

Aus Anlass des 150jährigen Bestehens der Firma beging GEO Müller Stempel-Müller GmbH in Nürnberg am 21.04.2014 einen Tag der Offenen Tür. Ein an diesem Tag eingesetzter Sonderstempel zeigt einen Teil der Lizenz der königlich bayerischen Stadt vom 21. April 1864.

001. DE – Deutschland

BZ 99 – „DM-Marke“ zurückgewiesen

Die nur bis 31.12.2013 gültige Marke Individuell der Drogeriekette DM verklebte unser Mitglied Siegried Wolf im Februar 2014 versehentlich auf einem Standardbrief. Die nicht mehr gültige Marke wurde in der Stempelmaschine des BZ 99 erkannt und ungestempelt ausgeschieden. Die Sendung ging mit einem entsprechenden Aufkleber, der dann über der Anschrift des Empfängers angebracht worden war an den Absender zurück.
Man kann daraus schließen, dass das Lesen des 2D-Postbarcodes, der auf dieser Marke vorhanden ist, in Echtzeit nun beherrscht wird.



Ein ebenfalls von Siegfried Wolf vorgelegter weiterer Beleg deutet darauf hin, dass die Erkennung der „DM-Marke“ nicht unter allen Umständen gelingt. Der ohne Beanstandung zugestellte Brief ist im Briefzentrum 04 am -2.-3.14 gestempelt worden.

001. Deutschland

BZ 99 –Nachgebühr und Rücksendung

Der von Siegfried Wolf am 03.03.2014 mit nur 58 Cent frankierte Brief ist im BZ 99 mit dem neuen dunkelblauen „Nachgebühr"-Aufkleber und in Handschrift mit dem einzuziehenden Nachentgelt von 53 Cent versehen worden. Da er nicht zustellbar war, erhielt der den rosafarbenen Aufkleber CN 15 und bei INA dann ein Haftetikett mit der Adresse des Absenders, die dann als neues Ziel codiert wurde.

001. DE – Deutschland

Serien-Maschinenstempel

Ergänzend zur Übersicht im RB 2013-3 (Seite139ff) und dem Bericht in RB 2013-4, (S. 206ff) 50 Jahre Aktion Mensch e. V. ist Anlass für einen neuen Serien-Maschinenstempel, der von 7. April bis 5. Mai 2014 bildgleich in folgenden Briefzentren eingesetzt war: BZ 04, BZ 10, BZ 14, BZ 20, BZ 24, BZ 30, BZ 40, BZ 45, BZ 50, BZ 53, BZ 70, BZ 80 und BZ 90.

Einen weiteren Serien-Maschinenstempel setzt die Deutsche Post zur Europawahl am 25.05.2014 an. Er wird vom 22. April bis 23. Mai 2014 bildgleich in den Briefzentren BZ 01, BZ 02, BZ 03, BZ 04, BZ 10, BZ 12, BZ 14, BZ 17, BZ 18, BZ 25, BZ 26, BZ 28, BZ 29, BZ 30, BZ 39, BZ 41, BZ 44, BZ 45, BZ 48, BZ 55, BZ 56, BZ 57, BZ 58, BZ 59, BZ 72, BZ 73, BZ 74, BZ 75, BZ 76, BZ 86, BZ 87, BZ 88, BZ 89, BZ 90, BZ 98 und BZ 99 eingesetzt. Einige Briefzentren erhalten ein Klischee, einige bis zu 5.

Als ersten Kopfsteher mit diesem Werbeeinsatz meldet Oliver Schild einen Abschlag aus dem Briefzentrum 34 vom 30.-4.-14 mit dem Unterscheidungsbuchstaben mb.

001. DE - Deutschland

Nebenstempel

„nach erfolgter Zustellung zurückgegeben" lautet der auf diesem Brief zweimal abgeschlagene Nebenstempel. Der Brief ging dann über INA an den Absender zurück. Möglichweise hatte sich bei der Empfänger-Anschrift ein Fehler eingeschlichen.

001. DE – Deutschland Entwertestempel der Großbriefsortierung1

Ergänzend zum Bericht in RB 2014-1, S. 5 meldet Harri Boog noch weitere Funde von Großbrief-Entwertestempeln mit dem Unterscheidungsbuchstaben „m“ ohne weiteren Zusatz:

BZ 20	03.12.12	BZ 32	16.11.12
BZ 30	29.10.12	BZ 70	17.12.12
BZ 30	17.03.13	BZ 90	21.11.12

001. DE – Deutschland BVA Pforzheim

Lange Zeit galt als gesichert, dass in der Briefverteilanlage Pforzheim Standard-Auslandssendungen von November 1965 bis April 1966 versuchsweise mit 0101 codiert worden waren. Erste Zweifel daran entstanden, als Dr. Kerkau eine Karte in die Schweiz fand, die bereits am 13.8.1965 mit 0101 codiert worden war (RB 2011-2, S.85). Nun meldet Dr. Skorna eine Postkarte von Pforzheim nach Straßburg mit Maschinenstempel und dem selben Werbeeinsatz „ 1. Automatischen Briefverteilanlage der Deutschen Bundespost“ noch einige Tage früher, nämlich vom -6.-8-65-13, der Codierung 0101 und dem Ankunftsstempel Strassbourg vom 7.8.1965. Es ist daraus zu folgern, dass der Code 0101 für Sendungen ins Ausland möglicherweise bereits seit der Inbetriebnahme der Anlage am 31.05.1965 oder schon in der Probelaufzeit davor verwendet worden ist.

001. DE – Deutschland Fotopost

Eine Frankierung mit 2D-Barcode mit der bisher nicht bekannten Kennung 51 12 78 79 68 fand sich am Anschriftenzettel einer Lieferung entwickelter Bilder von ORWO Net GmbH, 06756 Wolfen

001. DE – Deutschland Paketaufkleber für Spenden

Im RB 2012-4, S. 191 wurde berichtet, dass in allen Agenturen und Filialen der Deutschen Post und der Hermes-Gruppe (RB 2013-1, S, 7) Aufkleber zum kostenlosen Versand von Kleidung, Schuhen und Haushaltstextilien, Brillen, Hörgeräten usw. an die Spendenaktion des Sammelsystems PACKMEE erhältlich sind. Diese Aufkleber liegen bei vielen Postfilialen immer noch fast ungenutzt. Inzwischen bietet PACKMEE interessierten Spendern auch die Möglichkeit, unter www.packmee.de Versandmarken für die Deutsche Post und für Hermes zu Hause auszudrucken. Peter Adamek legte der RB-Redaktion die beiden Aufkleber aus dem Internet vor. Während der Internet-Aufkleber für Hermes unverändert ist, hat der Aufkleber für die Deutsche Post DHL ein neues Design mit einem Hinweis auf RTL und „Care“.

001. DE – Deutschland

Paket-Identaufkleber mit Zollbefreiung

Uwe Seif erhielt im November 2013 einen Brief mit Werbematerial aus der Schweiz, der neben der Zollerklärung (Formular CN 22) mit einer Wertangabe von 5,- Sfr den hier abgebildeten postalischen Ident-Aufkleber mit der Inschrift „Von zollamtlicher Behandlung befreit“ trägt.

001. DE – Deutschland

TNT wird PostCon

TNT Post Germany hat seit 19. März 2014 alle ihre Dienste in Deutschland unter dem Dach der PostCon zusammengeführt. PostCon ist mit 7% Marktanteil hinter der Deutschen Post der zweitgrößte Briefdienstleister in Deutschland. Die Abteilung PostCon Consolidation betreibt 14 Sortierzentren. Das Geschäft mit großen und mittleren Kunden soll nun verstärkt werden.

001. DE – Deutschland

Frankiermaschine ausgeliehen

Von Sammlerfreund Wilfried Prokop vorgelegt: Dem Anschein nach eine neuartige Kennzeichnung einer Leihmaschine, die Kunden vermutlich während einer Reparatur oder der Programmierung eigener Absender- oder Werbeeindrucke zur Verfügung gestellt worden war.

001. DE – Deutschland Freistempel mit QR-Code

Noch nicht oft zu finden: Freistempel mit QR-Code (siehe RB 2013-2, Seite 94) (PH)

020. US – USA Internationale Postnet-Codes

Ungeachtet internationaler Absprachen, Auslandssendungen erst im Bestimmungsland zu codieren, verwendet der USPS schon seit Jahren Bar-Halfbar-Codes auch für das Sortieren der Auslandspost. Auf der Seite http://www.quine.org/phil-pub.html#iintaa findet man nahezu vollständige Listen der vom USPA für die verschiedenen Länder und Gebiete festgelegten Codes. Neben den früheren 9- und 11stelligen Auslands-Postnet-Codes sind auch die der sogenannten Zweiten Generation gelistet, jeweils alphabethisch nach Ländern wie auch in numerischer Reihenfolge.

Eine leicht verständliche Erklärung des US-Amerikanischen Postnet-Codes findet man unter http://www-math.ucdenver.edu/~wcherowi/jcorner/barcodes.html

Zum automatische Decodieren des Postnet-Codes und auch vieler anderer linearer und 2D-Codes gibt es kostenlos den bcTester auf http://www.bctester.de/de/home.html.

(Die angegebenen Internetseiten wurden zuletzt besucht am 07.04.2014.)

061. SV – El Salvador Maschinenstempel ohne Ort/Datum

Brief aus El Salvador, auf der die Marken mit einem Maschinenstempel entwertet worden sind, dem vermeintlich ein Orts-/ Datums-Stempelteil fehlt. Mit ihm sind zwei Freimarken zu je 2 Centavos aus der Ende 1935 erschienenen Serie "Landesmotive - Küstenlandschaft mit der Mole von Cutuco", MiNr. 532, entwertet worden. Links neben den Wellenlinien ist in einem Werbequadrat in englischer Sprache "Drink / El Salvador / Coffee" zu lesen. Da auf der Briefrückseite ein deutscher Zensurstempel abgeschlagen worden ist (einkopiert), könnte die Sendung zwischen September 1939 und November 1941 nach Deutschland gelangt sein, denn nach der Kriegserklärung des Deutschen Reiches an die USA im Dezember 1941 dürften keine Sendungen aus Mittelamerika mehr Deutschland erreicht haben. Schrägstellung des Stempelabschlags und Erfahrung legen nahe, dass es sich um einen Doppelabzug gehandelt hat und der Orts-/Datumsstempel auf den überlappenden Umschlag geraten ist.

Aus: Rundbrief von AS.Co.FLAM.ES, No.141 März 2014 S.16

080. GB – Großbritannien Universal Mail

Eine Bildpostkarte aus Schottland ins Ausland wurde durch ein Wertzeichen des privaten Markendistributors Universal Mail freigemacht, erhielt – wahrscheinlich im Mail Centre Edinburgh – den Abschlag einer mechanischen Briefstempelmaschine und wurde durch die Royal Mail in das Bestimmungsland befördert. Bemerkenswert ist, dass diese Marke in der rechten Hälfte nicht den Union Jack, die Flagge des United Kingdoms, aufweist, sondern die Flagge Schottlands (s. RB 2010-2 S, 109 bzw. RB 2014-1 S. 34).

080. GB – Großbritannien Royal Mail Zustellung durch GLS

Die Zustellung als Einschreiben bei der Royal Mail (International Signed For) eingelieferter Großbriefsendungen durch den privaten Zustelldienst GLS, der über Parcelforce mit der Royal Mail vernetzt ist, scheint die Regel zu werden. Nachteilig ist, dass die Laufzeit länger wird, denn der Zustelldienst fährt erst vom Hauptdepot in entlegenere Gegenden, wenn der Transporter einigermaßen ausgelastet ist, die Sendungen im Gemisch mit anderen Gütern befördert und dadurch verschmutzt werden (in diesem Falle der rechte Rand des Blocks mit den 20p-Marken) und schließlich nicht gegen Unterschrift ausgeliefert, sondern in den Briefkasten gesteckt werden, weil die Zusteller permanent unter Zeitdruck stehen. Ungeklärt ist, wie es mit einer Erstattung aussieht, wenn die Sendung dadurch abhanden kommt.

081. GR – Griechenland

SECAP-Stempel?

Auf den ersten Blick ein typschier SECAP-Stempel, doch eine genauere Betrachtung zeigt, es ist eine (fast) perfekte Nachahmung im Tintenstrahldruck. Man erkennt rechts eine geringe Verschiebung des Kreises durch nicht exakte Justierung der beiden für den Druck notwendigen Druckköpfe.

GN - Guinea

Centre de Tri

Ausschnitt aus einem R-Brief aus Conakry mit Stempel „centre de tri Conakry / 25.SEP.2013 / République de Guniée“ und „OFFICE DE LA POSTE GUINÈENNE / SERVICE / CONTENTIEUX“. Die Zahl der eingeschriebenen Briefe scheint so klein zu sein, dass der Aufgabeort handschriftlich vermerkt wird.

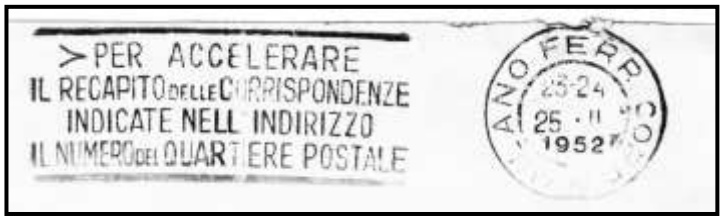
090. HK – Hongkong

Schalterfreimachung

Im RB 2011-3 war die Freimachung einer R-Sendung aus Hongkong abgebildet. Hier nun die von Heinz Lokaj vorgelegte eines Standardbriefs von Hongkong nach Österreich. Dieser Aufkleber hat ebenfalls einen Barcode, jedoch keinen Klarschriftausdruck einer Einlieferungsnummer.

100. IT – Italien

Zustellbezirksangaben in Anschriften



Vor der Einführung von Postleitzahlen wurden auch in Italien die Absender von Briefen mit Anschriften in größeren Städten aufgefordert, die Nummer des jeweiligen Zustellbezirks anzugeben. Text im Freistempel links vom Orts-/Datumsstempel: „Geben Sie in der [Brief-] Anschrift die Nummer des Zustellbezirks an, um sie Auslieferung der Sendung zu beschleunigen“. (RG)

106. IE – Irland

Postleitzahlen werden eingeführt

Irland war das letzte europäische Land ohne Postleitzahlen. Mehrmals war diskutiert worden, ob das Land Postleitzahlen braucht. Über ein Drittel der Haushalte in Irland hat keine eindeutige Anschrift und die Zustellung erfolgte oft anhand der lokalen Kenntnisse der Zusteller. Nun ist das Department of Communications, Energy and Natural Ressources zur Ansicht gelangt, dass ein öffentliches Postleitzahlensystem eine der Voraussetzungen für eine moderne nationale Infrastruktur ist. Es ist vorgesehen, ab 2015 jeder Adresse im Land einen siebenstelligen alphanumerischen Postcode zuzuordnen. Die Irische Post betreibt bereits modern ausgestattete Briefzentren. Hier ein Stempel aus den Dublin Mail Centre.

IQ – Irak

Krisenpost

Dass auch in Krisengebieten die Post oft einwandfrei funktioniert, belegt der hier abgebildete Brief aus dem Irak vom 15. AUG. 2012. Er trägt auf der Vorderseite einen irakischen R-Aufkleber und den Stempel „ON POSTAL SERVICE“ in deutscher und arabischer Sprache, auf der Rückseite die hier einkopierten beiden blauen Handstempel

JO – Jordanien

Schalterlabel

Von Peter Huss gefundes Schalterlabel für 450 JD auf einem Brief aus Amman/Jordanien. Bereits jetzt, nur zwei Jahre nach der Ausgabe, ist der Thermodruck schon etwas verblasst.

120. CA – Kanada

Ende der Briefzustellung

Zu dem im RB 2014-1, S. 12 angekündigten Ende der Briefzustellung an die Wohnungstür in Canada sind nun weitere Einzelheiten bekannt geworden: Insgesamt bedient die Canada Post über 15,3 Millionen Zustelladressen. Zwei Drittel davon erhalten bereits jetzt die Post in Community Mailboxes, Gruppen-Mailboxes oder Briefkastenanlagen im Eingangsbereich größerer Wohn- bzw. Büroblocks bzw. Briefkästen an den Einmündungen von Zufahrtsstraßen in eine Hauptstraße. Die Umstellung der restlichen rund 5 Millionen Haushalte soll im laufe der kommenden fünf Jahre erfolgen. Die daraus resultierende Personalreduzierung soll zusammen mit der am 31. März vorgenommenen Erhöhung des Briefportos – Briefmarke für Inlandsbrief von CAN$ 0,63 auf CAN$ 0,85 (0,56 €) beim Kauf von Heftchen bzw. auf CAN 1,00 (0,66 €) bei Einzelkauf – den Briefdienst aus der Verlustzone bringen.

125. Kosovo

Briefzentrum in Pristina ?

Auf einem Dienstbrief aus Pristina befand sich dieser, sehr an die Stempelform der Deutschen Post erinnernde Stempel mit der Inschrift „QTP PRISTINA – TPC PRISTINA“ und dem Datum 16.02.20.14. Unklar ist, ob die Uhrzeit zur Vervollständigung der Jahreszahl auf „14“ eingestellt wurde oder ob der Brief zufällig um 14 Uhr abgefertigt wurde.

KP – Korea VR (Nordkorea

Dienstbrief

Auch mit der Volksrepublik Korea läuft der Postverkehr trotz aller Vorbehalte recht reibungslos, wie dieser Einschreib-Brief mit Stempel von Pyongyang mit dem Datum 2013.03.-9 beweist. Auch in diesem Land ist die Zahl von R-Briefen wohl sehr gering, das vorgedruckte R-Feld hat zwar die Ortsangabe, doch keine Einlieferungsnummer.

160. AT – Österreich

Auslands-Eilbrief

Kaum lohnend sind Eilbriefe nach Deutschland, da es hierzulande keine Eilzustellung mehr gibt. Der hier abgebildete Brief ist zwar ein sehr dekoratives Stück für jede Sammlung über die moderne Postgeschichte, doch am 20.2.2014 in Vöklabruck aufgegeben wurde er erst am 22.2.2014 um 13.00 zugestellt und war trotz 6,24 Euro Porto nicht rascher als ein normaler Brief mit einem Porto von 0,70 Euro.

160. AT – Österreich

Beschädigt-Stempel

In Firmenpost fand Anton Katzlberger einen Brief im Format C5, der an der linken unteren Ecke beschädigt ist und mit diesem Stempel versehen war. In blauschwarzer Stempelfarbe abgeschlagen ist der Stempel etwa 54 mm breit. Einen ebenfalls beschädigten Brief mit dem selben Stempel legte Heinz Lokaj vor.

PS – Palästina

R-Brief

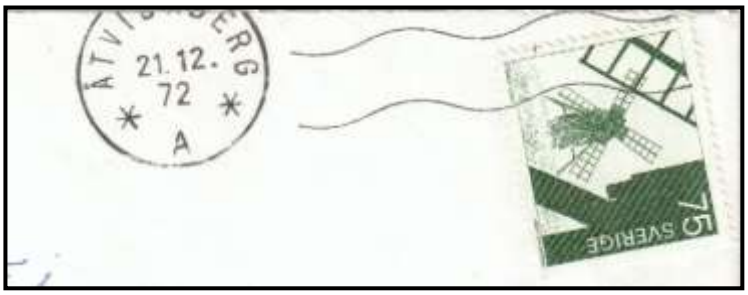
Auch mit Palästina scheint der Briefverkehr von und nach Deutschland problemlos zu laufen. Neben einigen Postkarten liegt jetzt ein R-Brief mit der Einlieferungs-Nummer RC000059275PS vor, von dem hier ein Ausschnitt abgebildet ist.

190. RU – Russland Nachverpackter Großbrief

Ein am 21.02.2014 in Moskau gestempelter Großbrief war vermutlich versehentlich unverschlossen eingeliefert worden. Die rückseitige Klappe ist mit diesem etwa 44 mm breiten Klebestreifen verschlossen worden.

200. SE – Schweden International-Briefstempelmaschinen

Von den von der Schwedischen Post von ca. 1950 bis ca. 1985 in kleineren Postämtern eingesetzten International-Briefstempelmaschinen Modell HD-2 lagen bisher Belege nur als Abbildungen aus der Svensk Filatelistik Tidskrift 1995 vor. Nun ist ein Originalbeleg gefunden worden, der den Abschlag eines Orts-/Datumsstempels von Åtvidaberg links erhalten hat und eigentlich drei Wellenlinien rechts zeigen sollte, von denen jedoch nur zwei wegen Schrägdurchlaufs auf das Kuvert gelangten. Dieser Abschlag stammt von der ersten Maschine dieses Modells, die nachträglich mit einem elektrischen Antrieb versehen worden und im Postamt Åtvidaberg von Juni bis September 1963 erprobt worden war (siehe RB 2013-2 S. 113f). Es könnte gewesen sein, dass der Elektromotor die Stempelwalze zu schnell angetrieben hat und dadurch der Schrägdurchlauf des recht kleinen Briefkuverts verursacht wurde.



201. CH – Schweiz Internetmarke

Einen Brief aus der Schweiz mit einer Internetmarke, die als Bild das Signet des Absenders enthält fand A. van den Boorn. Die Marke selbst enthält keine Datumsangabe. Der Brief im Format C5 hat auf der Rückseite den Stempel 4612 HÄRKINGEN / BRIEFZENTRUM vom 10.10.13.

202. ZA – Südafrika Elektronische Post

Die Post von Südafrika setzt Riposte TrEx der Escher Group ein, um einen e-Registred Postdienst zu bieten. Die 51 Mio. Einwohner des Landes werden damit die Möglichkeit erhalten, elektronisch Einschreib- und vertrauliche Sendungen an gesicherte digitale Mailboxen oder als Hybrid-Briefe zu versenden. Nach Angaben des Herstellers ist Riposte TrEx das einzige digitale Postsystem, das strukturierte Datenübertragung mit herkömmlichem Postversand kombiniert.

203. ES – Spanien

QR-Code auf spanischer Mark

Die am 14.03.2014 von der Spanischen Post herausgegebene selbstklebende Briefmarke „Informationstechnologie u. Kommunikation“ ist mit einem QR-Code versehen. Mit einem Verkaufspreis von 37 Cent ist die im Offsetdruck in einer Auflage nach Bedarf gefertigte Marke für Sendungen zum A-Tarif vorgesehen.

210. CZ – Tschechische Republik Werbung für Postfax

Cecká republicka nach der Trennung von der Slowakei (1998): Werbung für die damals aktuelle Postleistung POSTFAX und neues ab 01.01.1993 eingeführtes Postlogo „Post u. Posthorn“ im Werbeeinsatz.

SL – Sierra Leone Sorting Office

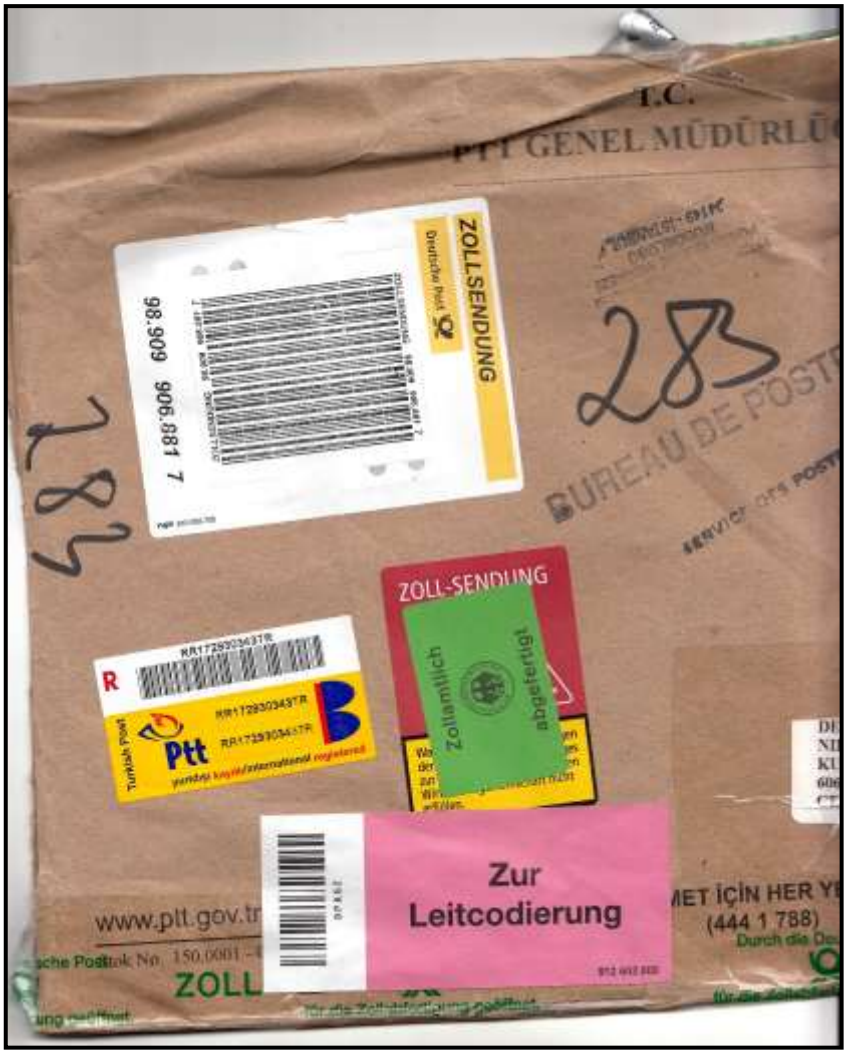
Die Inschrift “SORTING OFFICE G.P.O. / SIERRA LEONE” lässt den Schluss zu, dass auch in Entwicklungsländern die Organisation und gegebenenfalls die Automation der Post voran kommen.

215. TZ – Tansania Freimachung mit Registrierkasse?

Dieser R-Brief aus Tansania trägt neben dem R-Zettel mit der Aufgabenummer RR005375124TZ einen Aufkleber mit dem Aussehen eines Registrierkassen-Bons mit der Inschrift „Tanzania Posts Corporation / Dar es salam“, 17/04/2013, Schalter-Nummer, Versandart, einer Wiederholung der Aufgabenummer, weiteren Informationen und der Anschrift des Empfängers sowie den Handstempel „DAR-ES-SALAM / .TANZANIA“. Die Uhrzeit im Stempel ist auf „13“ gestellt, um gemeinsam mit der Jahreszahl „20“ die tatsächliche Jahreszahl 2013 zu bilden.

213. TR – Türkei Ramponierter Dienstbrief

Ein eingeschriebener großformatiger Dienstbrief der Turkish Post kam völlig ramponiert in Deutschland an. Da dem Anschein nach die Anschrift unklar war und der Brief obendrein einen Aufkleber des Türkischen Zolls trägt, wurde er mit dem Ident-Aufkleber „Zollsendung“ versehen und dem Deutschen Zoll vorgelegt, dort aber unbeanstandet abgefertigt. Zur Klärung der Anschrift wurde er danach zur Leitcodierung gegeben. Vermutlich dort erhielt er die richtige Anschrift und konnte dann dem Empfänger zugestellt werden. Ob der reichlich deformierte Brief dann noch automatisch sortiert werden konnte ist fraglich.



TD – Tschad Roter Poststempel

Auf einer Sendung aus N´Djamena, der Hauptstadt des Tschad, fand sich dieser rote Handstempel mit der Inschrift „N´DJAMENA C.T.D. E12049 / 11 -9 / 2013 / TCHAD“. Über die Organisation der Post in diesem afrikanischen Land ist wenig bekannt. Die Bedeutung der Abkürzung „C.T.D.“ konnte bis zum Redaktionsschluss nicht geklärt werden. Möglicherweise steht die Abkürzung für „Centre de Tri D’JAMENA“.

UG – Uganda Krag Bandstempel mit Postwerbung

Der dreizeilige Text "STICK POSTAGE STAMPS/ON TOP RIGHT HAND SIDE/OF FRONT OF ENVELOPE" im Abschlag eines Krag-Ganzstempels forderte Sendungseinlieferer in Kenia, Uganda und Tanganjika (ehemals Deutsch-Ostafrika) auf, Postwertzeichen in die obere rechte Ecke der Briefvorderseite zu kleben, damit sie auf jeden Fall von einem Maschinenstempel getroffen und entwertet werden. Allerdings ist in diesem Fall nur der Hinweis, Marken auf dem vorderseitigen oberen Teil des Umschlags anzubringen, erforderlich, da sie von einem solchen Bandstempel in diesem Bereich ohnehin, ob links, rechts oder in der Mitte, getroffen wird. (RG)

240. ZW – Zimbabwe Central Sorting Office

Ein Brief aus Harare, der Hauptstadt von Zimbabwe, vom 24. April 2013 trägt diesen Stempel mit der Inschrift „HARARE CENTRAL SORTING OFFICE“ und der vollständigen Postfach- und Straßenadresse des Amts.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. Deutschland

Heinz Friedberg, Willi Oschewsky

Fälschung von Versuchsbelegen aus dem PTZ

Im RB 3-83 auf Seite 1766 wurde gemeldet, dass die DBZ 6/83 über Fälschungen der im PTZ für die Versuche zur automatischen Briefaufstellung benutzten lumineszierenden Marken mit schrägen Stempeln „Wertlos“ oder „Entwertet“ berichtete und die Staatsanwaltschaft Saarbrücken damals ein Ermittlungsverfahren eingeleitet hatte. Seither ist bekannt, dass beim Erwerb solcher Marken äußerste Vorsicht geboten ist. Einzelne Exemplare dieser Marken aus der Serie „Bedeutende Deutsche“ (MiNr 347 bis 362), meist mit einem Nennwert von 10 Pf oder 20 PF, zum Teil auch mit höheren Nennwerten, waren auch an Sammler abgegeben worden. Etliche Bogen waren auch der Firma Siemens für Versuche zur Verfügung gestellt worden und Teile davon gelangten ebenfalls in Sammlerhand. Die Nachfrage war jedoch eine gewisse Zeit lang deutlich höher, so dass es wohl verlockend schien, entsprechend gekennzeichnete Marken nachträglich zu produzieren.

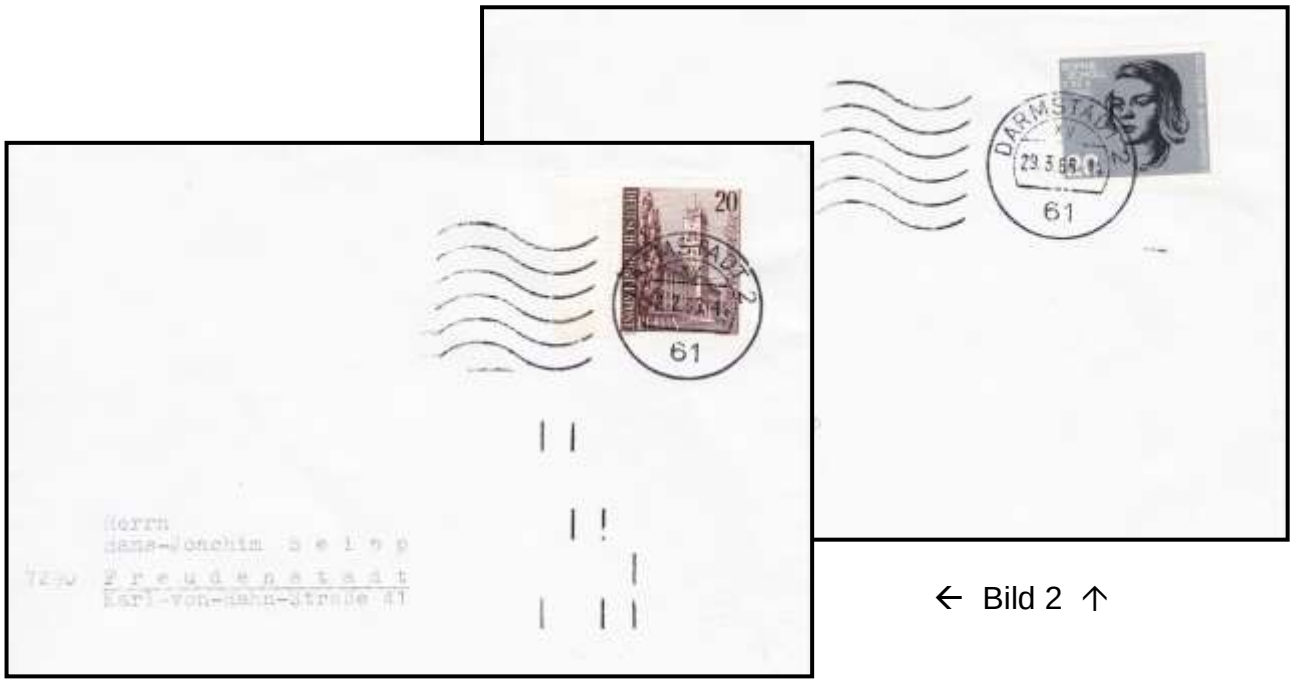
Eigentlich sollten die mit Stempeln „Wertlos“ oder „Entwertet“ gekennzeichneten Briefmarken im Posttechnischen Zentralamt (PTZ) auf Umschläge in den Formaten C6 und DIN-lang geklebt und diese dann bei Versuchen zur automatischen Briefaufstellung eingesetzt werden. Auch solche Belege gelangten bei verschiedenen Gelegenheiten in Sammlerhand, und zwar unbenutzte wie auch mit dem Stempel „61 DARMSTADT xy“ versehene Stücke. Hier sei angemerkt, dass bei den Versuchen auch Wertzeichen ohne Kennzeichnung durch Stempel „Wertlos“ oder „Entwertet“ benutzt wurden – man erkennt sie an dem Stempel „61 DARMSTADT xy“ – und an einigen wenigen Tagen auch Sammlerpost mit diesem Stempel abgefertigt wurde.

Belege mit dem „xy-Stempel“ von Darmstadt galten bisher kaum als fälschungsgefährdet. Schon seit einiger Zeit jedoch zeigt sich, dass auch solche Belege manipuliert wurden. Dies soll hier an einigen Beispielen dokumentiert werden.

Bild 1 zeigt einen Beleg mit einer MiNr. 752y mit schrägem Stempel „Entwertet“ und Abstempelung mit dem bekannten Maschinenstempel „61 DARMSTADT xy“ vom 18.6.64. Ein Vergleich mit garantiert echten Stücken, die einer der Autoren persönlich aus dem PTZ erhalten hat, zeigt, dass der Umschlag exakt den damals im PTZ verwendeten gleicht und auch der „Entwertet“-Stempel den Vergleichsstücken entspricht. Es fällt jedoch auf, dass der Stempel „61 DARMSTADT xy“ sehr weit unterhalb der oberen Briefkante abgeschlagen ist. Da die Sendungen bei der Abstempelung in der Briefaufstell-Stempel-Maschine kopfstehend mit der oberen Briefkante auf der Grundplatte der Maschine laufen,

kann der Abstand des Stempel-Abschlags von der Oberkante zwar kleiner, niemals aber größer sein, d. h. der Stempel höher, aber nie tiefer auf dem Umschlag sitzen. Der Stempel wurde also nicht in der Maschine aufgebracht, sondern mit der Hand abgerollt.

Bild 1: Beleg mit einem von Hand abgerollten Stempel „61 DARMSTADT xy“.
Im einkopierten vergrößerten Ausschnitt erkennt man unterhalb der rechten unteren Ecke der Briefmarke das nicht vertrauenswürdige Prüfzeichen „Dr. ANGEL“.



← Bild 2 ↑

Bild 2 zeigt zwei weitere Briefe, die ebenfalls einen auffallend tief stehenden Abdruck des Stempels „61 DARMSTADT xy“ vom 2.2.65 bzw. 29.3.65 aufweisen, obendrein noch auf recht ungewöhnlichen Briefmarken. Marken aus Blocks oder Sonderarken von Berlin wurden im PTZ nie verwendet. Da beide Briefe an einen der damals aktivsten Sammler von Automationsbelegen adressiert sind und keiner der beiden Briefe ein Prüfzeichen aufweist, könnte es sich um Sammlerpost handeln. Zumal einer der Briefe den magnetischen Matrixcode I (6 mm Spaltenabstand) aufweist. Dennoch ist sicher, dass der Stempel nicht in einer Aufstell-Stempel-Maschine aufgebracht worden ist.

In Bild 3 sind zwei Postkarten abgebildet, die am 18.5.1968 den Sonderstempel „61 DARMSTADT 1 / 1. INTERNATIONALER [Post?] KONGRESS“ erhielt und deren Freimachung aus Gefälligkeit am selben Tag mit dem von Hand abgerollten Stempel „61 DARMSTADT xy“ entwertet wurden. Diese Karten wurden – wieder aus Gefälligkeit – im PTZ mit einem Strichcode versehen und dann über Postämter mit Verteilanlagen geleitet, um deren Eingangscodierung zu erhalten. Es liegen insgesamt vier solche Karten vor. Abgesehen von dem nicht maschinell aufgebrachten „xy-Stempel“ können diese Karten weniger als Fälschungen, sondern eher als Spielereien oder Gefälligkeitspost gelten. Diese Karten tragen keine Prüfzeichen.

Bild 3: Gefälligkeitspost mit fluoreszierender, im PTZ aufgebrachter Ausgangscodierung und magnetischer bzw. phosphoreszierender Eingangscodierung von verschiedenen Briefverteilanlagen. Die fluoreszierenden bzw. phosphoreszierenden Codierungen sind in der Reproduktion nicht sichtbar.

← Bild 4

Auch diese Karte ist in die Kategorie Gefälligkeits- oder Sammlerpost einzuordnen. Das geht schon aus dem Hinweis „Achten Sie bitte auf den Stempel“ im Text hervor, der wohl wieder mit der Hand abgerollt zu sein scheint. Bemerkenswert ist, dass die Karte mit Datum 21.1.63 mit einem fluoreszierenden Punktcode 6000 versehen wurde, mit dem damals experimentiert worden ist.

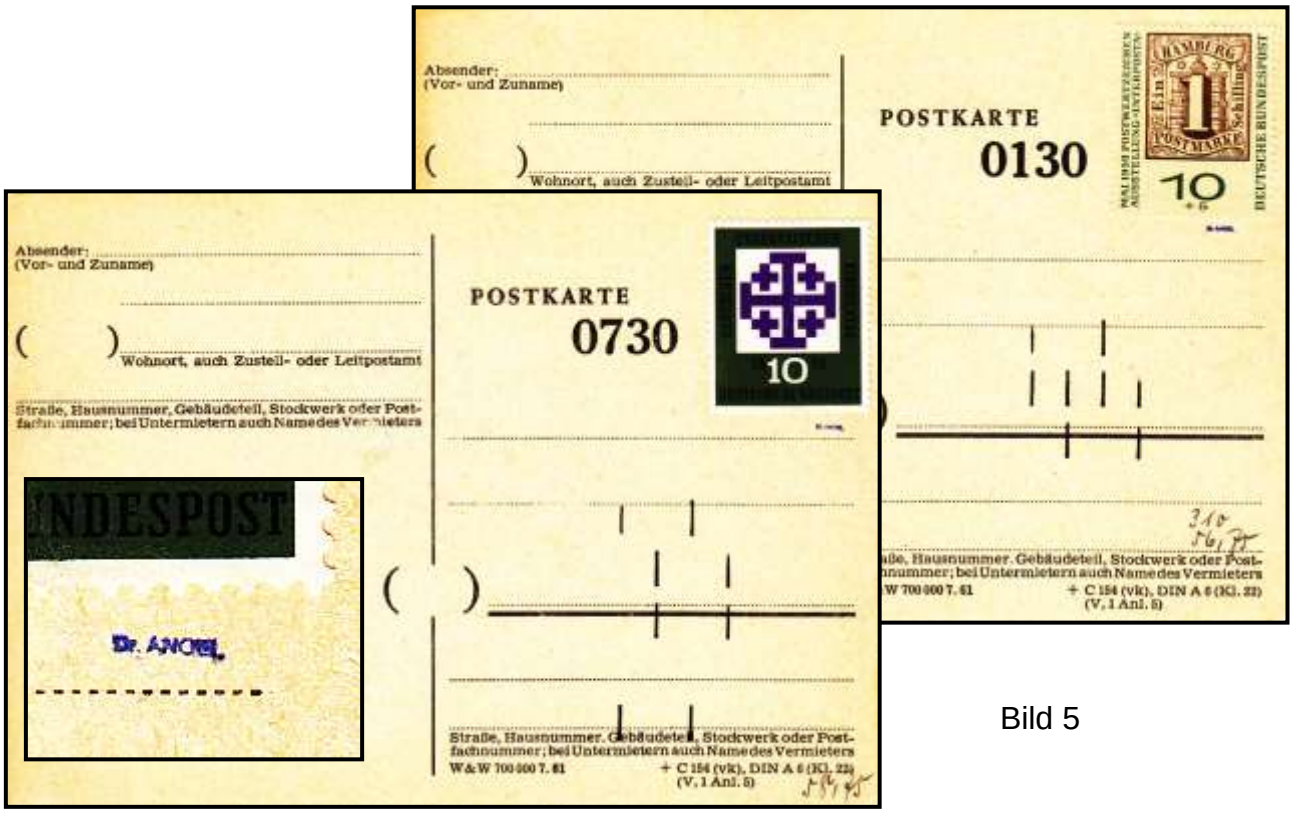


Bild 5

Bild 5 zeigt nummerierte Postkarten aus dem PTZ, die bei Codierversuchen mit fluoreszierendem Punktcode und dem Platzkennzeichen „Kleeblatt“ versehen und später bei Tests mit magnetischer Matrixcodierung I wieder verwendet worden waren. Sie wurden nachträglich mit Briefmarken aus den 60er Jahren beklebt und mit einer fluoreszierenden Substanz bestrichen. Solche Postkarten sind niemals für Briefaufstell-Versuche verwendet worden. Es handelt sich eindeutig um Phantasieprodukte. Alle vorgelegten Karten dieser Art sind mit dem Prüfzeichen „Dr. ANGEL“ versehen (vergrößert einkopiert) Es ist nicht auszuschließen, dass Belege der hier beschriebenen Art aus Nachlässen oder anderen Gründen bei Auktionen, Online-Auktionen oder Tauschtagen auftauchen. Vom Erwerb von Briefmarken oder Belegen mit diesem Prüfzeichen ist dringend abzuraten.

Die Eigenwerbe-Klischees des BZ 03

Im Beitrag zu den Eigenwerbe-Klischees im BR 2013-1 konnte wegen der Auskunfts-Ablehnung im BZ 03 noch keine verlässliche Aussage zur Anzahl der Klischees getroffen werden. Das veranlasste A. van den Boorn, 22 Belege mit dem Postkutscher-Klischee einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Er konnte mehrere klar voneinander unterscheidbare Ausbruch-Merkmale erkennen. Anhand dieser und weiterer Merkmale kann nun an zwei taggleichen Belegen nachgewiesen werden, dass im BZ 03 zwei Eigenwerbe-Klischees im Einsatz sind.

Klischee 1:

- Bruch im oberen Bogen „**B**rief ...“
- **e** in „Bri**e**f ...“ unten angeschrägt
- Hinterrad: Speiche im 2. Quadranten gebrochen
- Vorderrad: Speiche im 1. Quadranten gebrochen
- Innenkreis links und rechts in „**0**3“ gebrochen
- Außenkreis rechts in „**0**3“ gebrochen
- Brüche in „Cott**bu**s“
- Gebietskontur unter „C**o**ttbus“ gebrochen

Klischee 2:

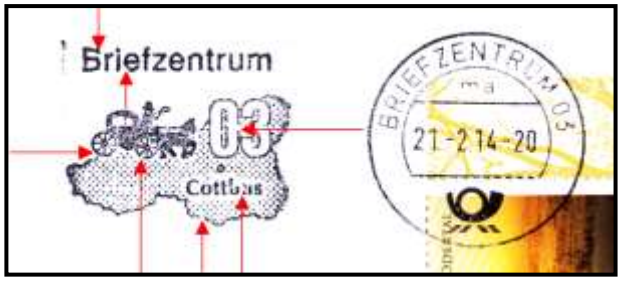
- Hinterrad: Speichen im 2. Quadranten und zwischen 2. und 3. Quadranten gebrochen
- Vorderrad: Speiche zwischen 1. und 2. Quadranten gebrochen
- Außenkreis „**0**3“ im 1. Quadranten gebrochen
- Außenkreis „0**3**“ im 4. Quadranten gebrochen
- Zügel vor Pferdekopf gebrochen
- Gebietskontur unter „Cottbu**s**“ gebrochen

Die beiden taggleichen Stempelbelege lassen auch die Unterschiede der beiden gegenwärtig eingesetzten Stempelkronen erkennen. Sie ersetzten zwei Kronen mit der Kennung „ma“ und dem Posthorn, die erhebliche Ausbrüche aufwiesen.

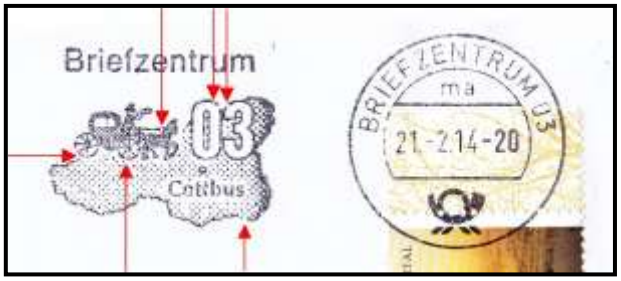
Daher können die beiden abgebildeten Kronen mit Krone 3 und Krone 4 eingeordnet werden:

Krone 3: Brüche „**m**a“ drei Füße + „... TRU**M**“ rechte Senkrechte

Krone 4: Ohne Brüche



Klischee 1 mit Krone 3



Klischee 2 mit Krone 4

DATEV Brief

Dem Verfasser waren in den letzten Jahren immer wieder Ausschnitte laut Bild 1 in die Hände gekommen. Die dem Verfasser vorliegenden älteren Exemplare entsprechen exakt dem Bild 1, sind aus Nürnberg und haben einen Portowert für Großbriefe bis 500 Gramm.

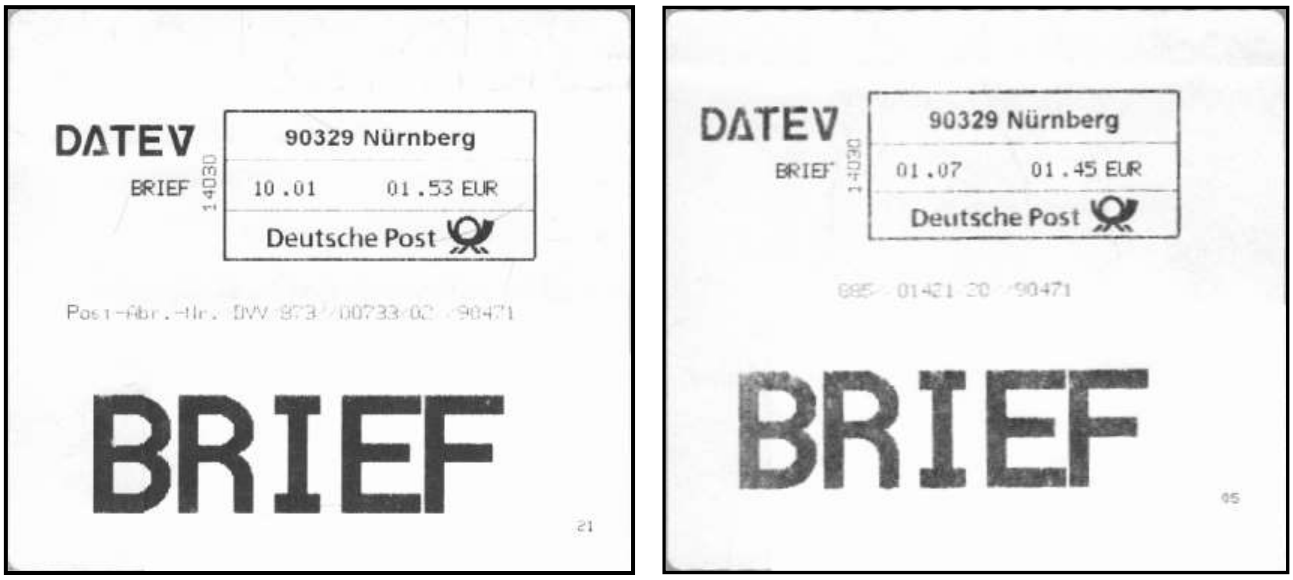


Bild 1: DATEV-Freimachungen vom Oktober 2001 (links) mit einem Portowert von 1,53 € und vom Januar 2007 mit einem Portowert von 1,45 €

Bei einer späteren Freimachung fehlt das DATEV-Signet. Die neben dem DV-Freimachungs-Rechteck senkrecht stehende Kennung 14030 bestätigt jedoch, dass es sich um eine Freimachung vom selben Absender handelt (Bild 2).

← Bild 2: DATEV-Freimachung vom Juli 2008 ohne DATEV-Signet. Alle Freimachungs-Aufkleber sind Thermodruck auf 105 x 95 mm großen Selbstklebe-Etiketten aus Thermodruck-Papier

DATEV unterstützt bei allen betriebswirtschaftlichen Fragen und in der Personalwirtschaft. So wirbt das Unternehmen in einschlägigen Zeitschriften.
Auf der Internet-Seite der Deutschen Post ist zu ersehen, dass die Deutsche Post beim E-POSTBRIEF eine Zusammenarbeit mit DATEV vereinbart hat und somit gehört die DATEV auch zur Geschichte der Postautomatisierung.

Einzelheiten über die Kooperation zwischen E-POSTBRIEF und DATEV findet man unter www.epost.de/geschaeftskunden/datev.html [Lit. 1]. Dort heißt es unter anderem:

Ihre Rechnungsbearbeitung leicht gemacht: Effizient und sicher mit E-POSTBRIEF und DATEV!
Vereinfachte Abläufe für mehr Effizienz und Sicherheit durch digitale Post. Das ist das gemeinsame Ziel der Deutschen Post und der DATEV.

Was ist die Belegablage per E-POSTBRIEF bei DATEV Unternehmen online?

Die Belegablage per E-POSTBRIEF bei DATEV Unternehmen online ist eine Produktkombination von DATEV Unternehmen online und dem E-POSTBRIEF. Sie bietet Ihnen einen schnellen, durchgängigen und sicheren Weg, digitale Belege Ihrem Steuerberater per Mausklick bereitzustellen und revisionssicher zu archivieren.

Entdecken Sie die Vorteile der digitalen Belegablage per E-POSTBRIEF bei DATEV Unternehmen online:

- ✓ Elektronischer Belegaustausch mit Ihrem Steuerberater
- ✓ Zeitersparnis durch digitale Belegablage per Mausklick
- ✓ Zugriff jederzeit und überall möglich – 24 Stunden, 7 Tage
- ✓ Durchgängige, zertifizierte Datensicherheit
- ✓ Erhebliche Erleichterungen bei der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen

So funktioniert die elektronische Rechnungsverarbeitung

1. Erstellung und sicherer elektronischer Versand von Rechnungen und Belegen per E-POSTBRIEF
2. Belegablage aus dem E-POSTBRIEF Portal bei DATEV Unternehmen online
3. Weiterverarbeitung und Archivierung mit DATEV Unternehmen online
4. Direkter und sicherer Zugriff auf archivierte Belege zur Erstellung der Buchführung

Um die Belegablage per E-POSTBRIEF bei DATEV Unternehmen online einrichten zu können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- ✓ Sie besitzen eine geschäftliche E-POSTBRIEF Adresse
- ✓ Sie haben einen Zugang zur DATEV Belegverwaltung online über den Vertrag DATEV Unternehmen online oder
- ✓ Ihr Steuerberater stellt Ihnen einen Zugang zur DATEV Belegverwaltung online zur Verfügung

Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Steuerberater

Formale Voraussetzungen für die elektronische Rechnung:

- ✓ Eindeutige Identifikation der Kommunikationspartner (Authentizität) und Unveränderbarkeit des Inhalts (Integrität) durch zwei abgesicherte und geschlossene Systeme
- ✓ Revisionssichere Archivierung im DATEV-Rechenzentrum und damit Gewährleistung der Lesbarkeit.

Links auf der Internetseite www.epost.de/geschaeftskunden/datev.html führen zu Informationen über die Preise für die E-Belegablage und die E-POSTBUSINESSBOX.

Quelle:

[1] www.epost.de/geschaeftskunden/datev.html (zuletzt besucht am 07.05.2014)

Heinz Friedberg

DHL Packstation weiter auf Erfolgskurs
Eigene Entwicklung erhöht die Flexibilität

Rund 2650 Paketstationen mit rund 250.000 Fächern stehen im Frühjahr 2014 in mehr als 1600 Orten in Deutschland für Versand und Abholung von DHL Sendungen bereit. 90 % der Bundesbürger können heute schon innerhalb von zehn Minuten einen der Automaten erreichen. Über 5 Millionen registrierten Kunden erleichtern sie den Empfang von Paketen und Päckchen beim Online-Einkauf. 300 zusätzliche Automaten sollen das Netzwerk der Packstationen bis Ende 2014 nochmals verdichten und die Verfügbarkeit für die Kunden weiter erhöhen

Dabei setzt DHL erstmals auch auf eigene Automaten, die sie in Zusammenarbeit mit der Firma Polygon entwickelt hat. DHL hat sich entschlossen, die mit dem weltweit einzigartigen Netz der Packstationen gesammelten Erfahrungen weiter zu bündeln und die Weiterentwicklung kontinuierlich selbst voran zu treiben. Dabei liegt das Augenmerk nicht nur auf dem ständig zunehmenden Bedarf an Paketfächern, sondern auch auf einer noch größeren Variation der Fachgrößen und modernsten Sicherheitsstandards bei der Schließtechnik. Gleichzeitig ermöglicht die gezielte Eigenentwicklung der Automaten auch eine flexible Anpassung der Packstationen an die Bedürfnisse internationaler Märkte. Ein wichtiger Bestandteil der Konzernstrategie 2020 der Deutschen Post DHL ist es, das deutsche Erfolgsmodell im Paketgeschäft in andere Länder mit ähnlichen Marktstrukturen und vergleichbarer Wachstumsdynamik zu exportieren.

Der in Heusenstamm ansässige Kooperationspartner Polygon GmbH ist der Spezialist für Terminals, Infokiosk, Ekiosk, Ticketautomaten. Informationsterminal, Multimediaterminals, Postkiosks und vielem mehr. Neben den eigenen Geräten setzt DHL Paket auch weiterhin die Automaten des österreichischen Herstellers KEBA ein und führt die bestehende erfolgreiche Kooperation weiter fort.

Sortiermaschine schafft 100.000 Briefe pro Stunde

Ein viel beachtete Neuentwicklung auf dem Sektor der Briefsortiermaschinen auf der Post-Expo 2013 war das Modell Crossfire SE der amerikanischen Firma NPI (RB 2013-4, S. 238), die erstmals eine Leistung von 100.000 Sendungen pro Stunde erreicht. Erreicht wird die gegenüber den bisherigen Standardmodellen etwa verdoppelte Leistung, indem die Transportbänder nach dem Ablegen einer Sendung im Sortierstapler auf dem bislang leeren Rücklauf nochmals mit Sendungen beschickt werden und diese unabhängig von der ersten wieder in einen Sortierstapler befördern. Durch diese zweifache Nutzung der Transportbänder wird ohne Erhöhung der Transportgeschwindigkeit der doppelte Durchsatz erreicht.

Die Crossfire SE ist dafür mit einer zweiten Stoffeingabe ausgestattet. Diese ist parallel zu ersten angeordnet (siehe nebenstehendes Bild), so dass beide von einer Arbeitskraft bestückt werden können. Beim Modell Crossfire befinden sich die Stoffeingaben an den beiden Enden der Maschine (Bild unten). Die elektronische Steuerung der Crossfire-Modelle ist so ausgelegt, dass Sendungsströme von beiden Stoffeingaben optimal verarbeitet werden. Ein transmissionsfreies Direkt-Antriebssystem vermindert Leistungsverbrauch und Wartung.

Mit dem verdoppelten Durchsatz kann eine Crossfire SE zwei herkömmliche Standard- und Kompaktbrief-Sortiermaschinen ersetzen. Daraus resultieren erhebliche Einsparungen an Platzbedarf, Arbeits- und Energiekosten. Die Maschine hat in der Standardausführung auf beiden Seiten Sortierstapler in vier Ebenen. Bis zu 1000 Stapler sind möglich. Die Sendungen können zwischen 127 mm und 292 mm lang, von 88,9 bis 161,9 mm hoch und zwischen 0,178 mm und 6,35 mm dick sein.

Die Maschinen eignen sich für die Ausgangs- und Eingangssortierung in Postunternehmen wie auch für die Ausgangssortierung bei Großversendern und Konsolidierern sowie für die Ausgangs- und Eingangssortierung bei Unternehmen mit hohem Postaufkommen, wie Versicherungen, Banken und Versandhäusern. Mit den Staplern in vier Ebenen erfüllen sie die heutigen ergonomischen Anforderungen. Dazu kommen eine hohe Verfügbarkeit und umfangreiche eingebaute Diagnose-, Statistik- und Analyse-Funktionen und ein Interface zu der bei Kunden vorhandenen Software.

Die Herstellerfirma betont, dass der modulare Aufbau eine Anpassung an die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der verschiedenen Kunden problemlos möglich macht. Zu den Forderungen an moderne Sortiermaschinen gehören nicht nur eine für den jeweiligen Zweck optimierte Zahl von Sortierstaplern, sondern auch die Fähigkeit, neben normalen Briefen und Postkarten auch sehr dünne Luftpostbriefe und zugleich dicke und steife Sendungen verarbeiten zu können, etwa Druckschriften und umhüllte DVDs. Weitere Optionen sind eine Durchlauf-Waage, ein Doppelabzugs-Detektor, die Messung von Dicke und Steifigkeit sowie – für die Eingangsbearbeitung bei Großempfängern – ein dynamischer Brieföffner-

Manche Anwendungen verlangen einen Mehrzeilen-Anschriftenleser (Multi Line Optical Character Reader, MLOCR), der gedruckte und handschriftliche Anschriften liest und das Aufdrucken einer Codierung steuert. Dazu gehören eine Verzögerungsstrecke zwischen dem optischen Leser und dem Code-Drucker, um ausreichend Zeit für den Lesevorgang zu schaffen, sowie eine weiter Kamera, die den Codeaufdruck verifiziert. Andere Anwendungen verlangen nur das Lesen von fluoreszierenden, schwarz-weißen oder magnetischen Linear- oder 2D-Codes. Wieder andere müssen die Frankierung von Sendungen entwerten oder die Freimachung erst aufbringen.

Ein Team von IT-Experten und Ingenieuren bei NPI hat in den letzten Jahren eine optimierte, flexible modulare Software entwickelt. Dieses eigenentwickelte Softwaresystem wurde von NPI in Verbindung mit der schweizerischen Prolistic GmbH in einer realen Produktions-Umgebung mit 45 Millionen Sendungen pro Monat getestet und zeigte eine Fehlerrate von nur 1 Fehlsortierung in 10 Millionen Sendungen.

Weitere Sortiermaschinen

Für Anwendungen mit kleinerem Postaufkommen gibt es bei NPI weitere vier Maschinen.

Das Modell Maxim mit einer Leistung von 50.000 Sendungen/h, in Europa schon mehrfach installiert, kann auch für Gangfolgesortierung eingesetzt werden und sortiert in der Standard-Version mit 480 Sortierstaplern in zwei Durchläufen auf 160.000 Zustellpunkte.

Das Modell Omega bewältigt mit MLOCR 20.000 Sendungen pro Sunde und zeichnet sich durch sehr kompakte Bauweise aus.

Zwischen diesen beiden liegt die Leistung des NP4000R mit 40.000 Sendungen /Stunde.

VSort ist eine flexible Sortiermaschine mit einer Leistung von 24.000 Briefen oder 18.000 Großbriefen bis 15,2 mm Dicke in Stapler oder Briefbehälter oder einer Kombination von beidem.

Bearbeitet nach Information der Firma NPI, Fort Worth, Texas, USA

Neues vom Ident Mail Dispatcher

Im RB 2011-2 habe ich über den neuen Ident Mail Dispatcher in Dänemark berichtet, im Anhang auch über den Nummernkreis bei den Absenderfreistempeln in Dänemark. Nun kann der Nummernkreis beim Ident Mail Dispatcher ergänzt werden.

Die Dänische Post ändert seit einiger Zeit den Buchstaben-/Zahlen-Kreis bei den Frankiermaschinen indem sie neuartige Buchstaben-Zahlen-Kombinationen verwendet und die Maschinenhersteller anonymisiert. Es wird angestrebt, dass auf jeder Sendung ein individueller 2D-Matrixcode erscheint. Die Maschinen Nummer wird auf eine sieben- bis achtstellige Ziffernfolge erweitert. Alte Frankiermaschinen mit Wertvorgabe oder Modem fallen durch die Umstellung heraus. Deren Technik kann nicht mehr auf den aktuellen Stand gebracht werden. Selbst Frankiermaschinen der ersten Generation mit Tintenstrahl-Druckwerk erhalten keine Betriebserlaubnis für eine Umrüstung. Die Frankiermaschinen müssen Internetfähig sein und geeignet für Updates vom Hersteller bzw. von der Post. Bisher war der Hersteller an den zugeordneten Kennbuchstaben zu identifizieren, jetzt gibt es nur noch den sieben- bis achtstelligen Ziffernkreis nach dem internationalen Länder-Code „DK“ nach UPU unten am Wertrahmen.

Jetzt liegen auch entsprechende Abdrucke von den Ident Mail Dispatcher der einzelnen Briefzentren vor. Damit sind nun auch die Standorte bekannt und die Anzahl der Ident Mail Dispatcher. Die Ziffernserie für die Ident Mail Dispatcher beginnen mit der Postleitzahl wie zum Beispiel 700... in Bild 1.

Bild 1: Freimachung des ID Mail Dispatcher im Sydjyllands Postcenter / Frederisia Taulov mit der Nummer DKDP70071. Es gibt auch DKDP70072.
Eingesetzt ist eine Fredericia Maschine 1

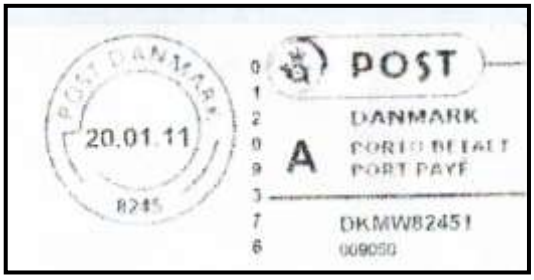


Bild 2: Freimachung des ID Mail Dispatcher im Ostjyllands Postcenter Århus aus dem Jahr 2011 mit Nummernkreis DK MW 82451 in schwarzem Thermodruck

Bild 3: Freimachung des ID Mail Dispatchers im Ostjyllands Postcenter Århus aus dem Jahr 2014 mit dem selben Nummernkreis DK MW 82451 in blauem Tintenstrahldruck
Es werden in dieser Maschine zwei Drucksysteme verwendet oder aber die früher verwendete Maschine wurde durch eine neue ersetzt.
Die Frankierungen in Bild 2 und 3 sind von Maschine 1 und haben die Postleitzahl 8245 Arhus. Es sind auch Abdrucke mit der Kennung DK MW 82452 bekannt.

Bild 4: In Københavens Postcenter sind 5 Maschinen mit den Nummern
DKDP 90001 – DKDP 90002 – DKDP 90003 – DKDP 90004 – DKDP 90005
und der Postleitzahl 0900 Kobenhaven in Betrieb.
Hier ein Abschlag der Maschine 4 mit Maschinenkennung DKDP 09004.
Die Bedeutung des Strichcodes links oben ist nicht bekannt. Eine Auskunft war nicht zu erhalten. Da der Klarschriftausdruck manchmal weniger Stellen aufweist als die senkrecht stehende Zählziffer zwischen Tagesstempel und Wertrahmen, kann vermutet werden, dass es sich um eine weitere Zählung von Sendungen handelt (Gegenkontrolle).

Literatur

Information der Dänischen Post
Information der Intressengruppen für Franko Stempler Danmark

Computerfrankierung mit Linear- und 2D-Code in den Niederlanden

In den USA ist die Computerfrankierung schon lange üblich. Marktführer ist Stamps.com, gefolgt von Endicia.com und E-Stamp. In den Niederlanden wurde damit 2000 begonnen und in den vergangenen Jahren sieht man sie immer häufiger auf Postsendungen. Es geht sehr einfach. Man kann einen Vertrag mit der Post abschließen und selbst die Frankierung in den gewünschten Wertstufen ausdrucken.

Die Bezahlung erfolgt durch einen Dauerauftrag für die Abbuchung des Frankaturwerts. Alles in allem sind die Kosten für dieses Leistungspaket bei geringer Nutzung nicht wirklich günstig, aber für größere Abnehmer lohnt es sich mehr. Sammler von Postautomations-belegen sollten ihr Augenmerk auch auf die bedarfsmäßige Art der Frankierung richten.

Das Sympathische an den Niederlanden ist, dass die Aufeinanderfolge immer neuer Namen für den nationalen Postdienst im vergangenen Jahrzehnt an den Computer-frankierungen genau abzulesen ist. Beginnend mit PTT folgten nacheinander TPG, TNT und erst neulich PostNL. Der Autor folgt [in seiner Darstellung] dieser Entwicklung; wird aber nicht allzu sehr in die Tiefe gehen, sondern verweist auf die umfangreiche und lesenswerte Übersicht [über die Abfolge der Namen für den niederländischen Postdienst] von Leo de Kaper unter www.dekapervanaalst.nl.

1. PTTPOST

In den Jahren 2000 und 2001 wurden in einem eher beschränkten Umfang vier Versuchs-läufe mit geschäftlichen und privaten Teilnehmern, die sich dazu anmelden konnten, durchgeführt. Drei Versuche wurden nach einiger Zeit beendet.

Bild 1 zeigt einen Ausdruck vom 23.11.2000 von dem ersten Versuch seitens des US-Unternehmens E-stamp. Die sechs vertikalen Balken oben sorgen für die Erkennung dieser Art der Frankierung im Sortiervorgang. Der aus 2D-Barcodes bestehende Block darunter ist der Identifikationsblock. In den 2D-Barcodes sind die Daten des Absenders und des Empfängers (Postleitzahl und Hausnummer), das Datum des Ausdrucks, der Tarif und eine digitale Unterschrift enthalten.

Selbstverständlich erfolgte in diesem Zeitraum die Wertangabe noch in Gulden bis zur Einführung des Euro zum 1. Januar 2002.

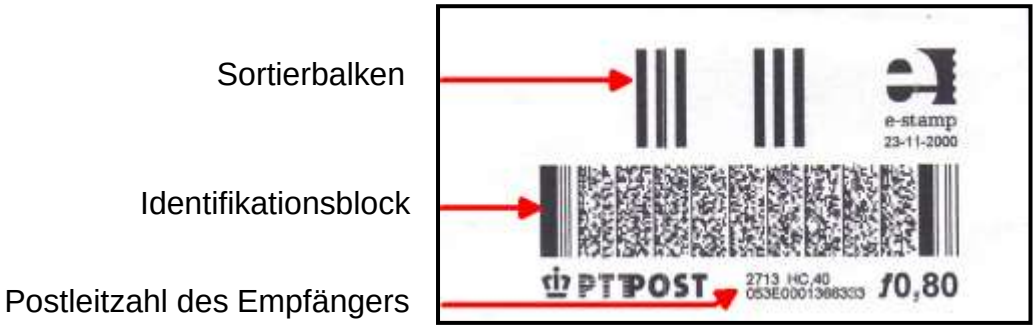


Bild 1: Frankierung vom Versuch mit E-stamp

PTTPOST entschied sich schließlich für das Programm von Easy-Stamp mit dem Slogan „Lecken wird zum Anklicken!“ Datum der Einführung war der 25.10.2001 (Bild 2). Mit diesem System wurde bis zum 1.9.2009 gearbeitet. Die am meisten bemerkenswerte Veränderung war, dass der Identifikationsblock nun aus einem großen Quadrat bestand, das sich aus vier kleineren Quadraten zusammensetzte

Bild 2: likken wordt klikken - „Lecken wird zum Anklicken!“

Sammler unterscheiden sich in verschiedener Hinsicht von „normalen“ Konsumenten. Eine der wesentlichen Verschiedenheiten ist, dass man als normaler Kunde fehlerlose Erzeugnisse zu erhalten wünscht, während man als Sammler alle Sinne darauf richtet, Abarten aufzuspüren, um sich anschließend daran zu erfreuen. [Größere] Störungen kamen allerdings nicht oft vor. Es sind auf Belegen keine Ausdrucke bekannt, in denen der Identifikationsbock oder die Sortierbalken fehlen. Es fand sich jedoch ein Beleg vom 14.4.2002, auf dem das €-Zeichen fehlt; viereinhalb Monate nach Einführung des EURO (Bild 3).

Bild 3: Beleg mit Easy-Stamp Frankierung ohne €-Zeichen

2. TPGPOST

Am 1. Mai 2002 ging PTTPOST in TPGPOST über und im Verlaufe der Zeit hatte das auch seine Auswirkung auf das Logo des Postunternehmens in den Computerdrucken, wie auf denjenigen vom 30.8.2002 (Bild 4). Nichtsdestoweniger kann später ein Ausdruck vom 6.12.2006 gezeigt werden, auf dem noch das Logo der alten PTTPOST steht (Bild 5).

Einige Abweichungen kamen ab und an vor. Es ist unklar, ob die Beispiele von einem ausgefallenen Bit in der Software des PC oder als Folge der Einstellung der Zeichentype bzw. -größe durch den Benutzer hervorgerufen wurden. Ein Beispiel für eine Abweichung dieser Art ist das vertikal komprimierte Erscheinungsbild eines gesamten Ausdrucks vom 19.10.2003 (Bild 6).

Bild 4: Inschrift TPGPOST

Bild 5: Inschrift PTTPost (ab 2006)

Bild 6: Durch einen nicht mehr nachvollziehbaren Fehler vertikal gestauchter Abdruck

In einem anderen Fall ist etwas mit dem EURO-Zeichen schief gegangen (Ein kleines Quadrat an Stelle des €, Bild 7). Das mag dadurch geschehen sein, dass beide Zeichen im ASCII-Code nahe bei einander liegen. Mit CTRL+ALT 127 erzeugt man das kleine Quadrat und mit CTRL+ALT 128 das EURO-Zeichen €. (Anmerkung der Redaktion: Ein anderer Grund mag sein, dass in manchen Schriftarten für einen nicht erkanntes Zeichencode ein solches kleines Quadrat gedruckt wird.)

Bild 7: □ an Stelle von €

Bild 8: a an Stelle von TPGPOST

Mehrmals gefunden wurde der merkwürdige fehlerhafte Druck eines großen a an Stelle von TPGPOST (Bild 8).

Auf einem Ausdruck vom 6.4.2006 sind Codes und Text nach oben verschoben, so dass am unteren Rand bereits die oberen Teile der Codes, die zum folgenden Ausdruck gehören, zu sehen sind (Bild 9).

Bild 9: Auf einem Etikett nach oben verschobener Druck

Die eingestellte Buchstabengröße spielte dem Druckwerk auf dem Ausdruck vom 3.1.2008 einen Streich (Bild 10). Durch die zu große Buchstabeneinstellung passte TPGPOST nicht mehr vollständig darauf. Auch die Postleitzahl, die Wertstufe und Nederland sind nicht aufgedruckt. Auf dem Ausdruck vom 12.12.2008 (Bild 11) kommt TPGPOST überhaupt nicht vor

Bild 10: TPGPOST erscheint nur halb

Bild 11: TPGPOST fehlt ganz

Falls der Absender einen Phantasie-Postcode in der Anschrift des Empfängers einsetzt (0000 XX,0), wie auf dem Ausdruck vom 6.4.2009 (Bild 12), ist er kein Kontrollmittel mehr, um die Anschrift gegebenenfalls [durch Abgleich mit Straße und Hausnummer] korrigieren zu können. [Dennoch] wurde es bekanntlich im Identifikationsblock akzeptiert.

Bild 12:
Frankierung mit einem Phantasie-Postcode

3. TNT post

Die Organisation TNTpost ist zwar am 16. Oktober 2006 entstanden, aber der neue Name wurde danach nicht sogleich in den Computerausdrucken von EasyStamp eingeführt. Es blieb beinahe drei Jahre [noch] bei TGPPOST.

Erst am 1. September 2009 wurde die Verwendung von EasyStamp-Ausdrucken beendet. Zum gleichen Zeitpunkt führte TNTpost eine neue Art der Frankierung ein, die auf der Webseite https://digitalepostzegel.postnl.nl/ erläutert wird. Dabei macht der Kunde von einem DYMO-Drucker Gebrauch, der schmalere Ausdrucke herstellt als zuvor (Bild 13).

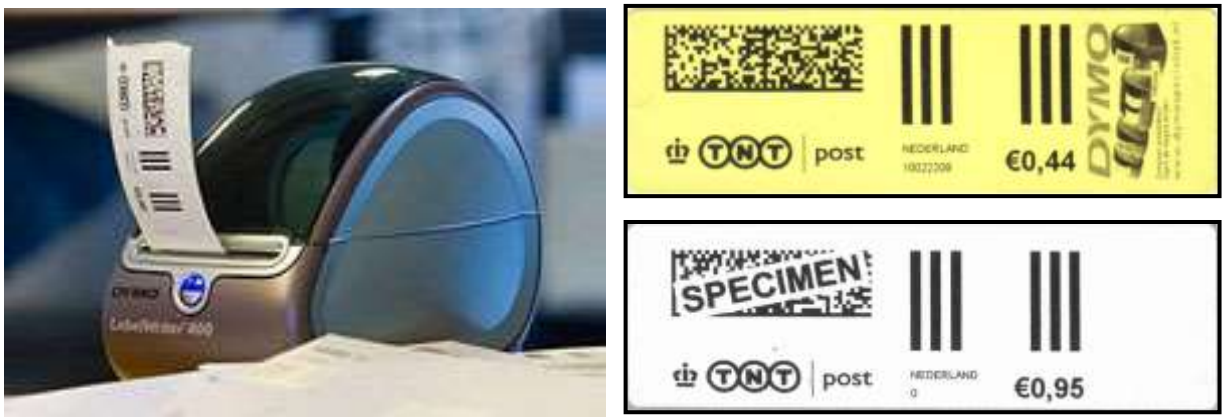


Bild 13: Computerfrankierung mit DYMO-Drucker

Unterschiede zu den zuvor verwendeten Ausdrucken (Bild 14)

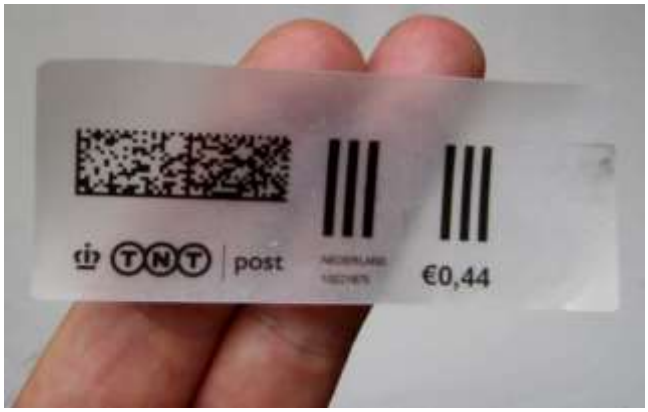
- Es steht kein Datum mehr auf den Ausdrucken
- NEDERLAND erscheint nun in Großbuchstaben
- Die Zahl darunter ist die Kundennummer des Abonnenten. Alle diese Nummern beginnen mit 100, worauf fünf weitere Nummern folgen
- Die Postleitzahl des Empfängers kommt nicht mehr vor
- Das Logo ist zum ersten Mal dasjenige der TNTpost
- Es ist kein Abstand mehr zwischen dem €-Zeichen und der Wertangabe (vorher € 0,39, nun €044)
- Der Identifikationsblock besteht nun aus zwei unterteilten Rechtecken und nicht mehr aus vier Quadraten

In die neuen Ausdrucke kann auch ein PRIORITY-Vermerk integriert werden (Bild 15).

Bild 14

Bild 15

Namentlich der Fortfall des Datumseindrucks macht die Ausdrucke weniger interessant für eine Sammlung. Die neue Anwendungsart scheint jedoch viel zuverlässiger zu funktionieren als diejenige zuvor; denn es waren noch keine wesentlichen Abweichungen festzustellen. Allerdings ist ein Ausdruck auf transparentem Material aufgetaucht, worauf die Farbe, wie zu erkennen, einwandfrei haften bleibt (Bild 16).



4. PostNL

TNTpost hat die Bearbeitung von Briefen abgespalten in eine Organisation, die seit dem 31. Mai 2011 als PostNL den Betrieb aufgenommen hat. Im Folgejahr von 2011 muss das Logo in den Computerausdrucken von TNTpost in PostNL geändert worden sein (Bild 17). Das ging bekanntlich nicht automatisch. Wim van Loon Saveur vermag die Änderung anschaulich in der ersten Woche des Jahres 2012 zu dokumentieren.

Bild 17 zeigt einen am 2. Januar 2012 gestempelten Umschlag [noch] mit einem Ausdruck mit TNTpost-Logo. Darunter ein am 6. Januar 2012 gestempelter Umschlag, nun aber mit PostNL-Firmenzeichen (Bild 18). Beide Ausdrucke weisen als Wertangabe €0,50 auf, was dem seit dem 1.Januar 2012 für Sendungen bis 20g wirksam gewordenen Tarif entspricht.

Ebenso wie bei den TNTpost-Ausdrucken kann PRIORITY auch auf PostNL-Ausdrucken hinzugefügt werden (Bild 19). Im Oktober 2012 verschwand aus den Ausdrucken das links senkrecht stehende Logo PostNL und wurde durch ein unter dem Identifikationsblock platziertes ersetzt, das dem in den Bildern 17 und 18 gezeigten entspricht; allerdings sind Ober- und Unterrand entfallen.

← Bild 17 und Bild 18(↓): Von TNTpost zu PostNL

← Bild 19

← Bild 20

Der Tarif für Weihnachtssendungen ist 2012 €0,40 gewesen. In den Ausdrucken zu diesem Tarif erscheint das PostNL-Logo um die Hälfte kleiner und in dem frei gewordenen Raum tauchen zwei Sterne und 2 Weihnachtsbäume auf (Bild 21).

Bild 21: Weihnachtstarif 2012

Bild 22: Automatische Wiedereinsetzung des postnl-Logos an Stelle der Sterne und Weihnachts-bäume ab 02.01.2013

Bild 23:
Musterdruck mit postnl-Logo

Am 2. Januar 2013 verschwand das Weihnachtsmotiv wieder und wurde durch das gewohnte PostNL-Logo [in voller Größe] ersetzt (Bild 22). Das geschah online, ohne dass der Abonnent Einfluss darauf hatte. Mit Beginn des 1. Januar 2013 wurde das Inlandsporto [für Sendungen bis 20g] von €0.50 auf €0,54 erhöht.

Im Vergleich mit dem Muster-Exemplar (SPECIMEN; Bild 24) weist der Ausdruck aus dem Jahr 2013 (Bild 24) wesentlich kleinere Buchstaben und Zahlen unter den drei senkrechten Balken links auf. Auf früheren TNTpost- bzw. PostNL-Ausdrucken kamen so kleine Typen nicht vor.

Bild 24:
Extrem kleine Buchstaben und Zahlern
Unter den drei senkrechten Balken links

Auf einem Ausdruck aus dem August 2013 treten die gleichen kleinen Buchstaben- und Zahlentypen auf, aber über ihnen fehlen die beiden Gruppen von je drei Barcodes (Bild 25).

Bild 25:
Die 2 x 3 senkrechten Balken fehlen

Siemens Open Mail Handling System und Fingerprint bewähren sich in BZn der Österreichischen Post

Ende 2012 begann die Österreichische Post AG die für die Großbriefsortierung benutzten Flats Sorting Systems (FSS) durch neue Open Mail Handling Systems (OMS) von Siemens zu ersetzen. Die FSS haben während mehr als zehn Jahren Dauerbetrieb gute Dienste geleistet, aber nach diesem Dezenium das Ende ihrer Nutzungszeit erreicht. Nach den sehr positiven Erfahrungen mit den OMS bei der Deutschen Post wählte man auch in Österreich dieses System. In Betrieb gingen OMS in

- Hall in Tirol im Dezember 2012 (zwei Eingabestationen)
- Salzburg im Dezember 2012 (zwei Eingabestationen)
- Graz im Dezember 2012 (zwei Eingabestationen)
- Wien im April 2013 (vier Eingabestationen)
- Allhaming bei Linz ist zur Zeit im Bau und nimmt voraussichtlich im Spätherbst 2014 den Betrieb auf

Zur Zeit ist bei der Österreichischen Post nur noch ein einziges Flats Sorting Systems in Betrieb. Es soll noch bis Ende 2014 laufen.

Während das FSS mit 4-State-Code arbeitete (RB 2003-4, S. 7165) benutzt das Open Mail Handling System die von Siemens entwickelte Fingerprint-Technologie (RB 2007-1, S.15ff). Dabei erfassen Hochleistungs-Scanner die Empfänger-Anschrift jeder Sendung und ein flexibles Videocodier-System ergänzt die Daten, wenn die Adresse nicht vollständig erkannt wird. Dadurch ist es möglich, auch Großbriefe automatisch bis auf die Gangfolge zu sortieren, was bei Standardbriefen (die in Österreich Formate bis einschließlich C5 umfassen) längst die Regel ist. Somit kann ein Großteil der Sortierarbeiten,

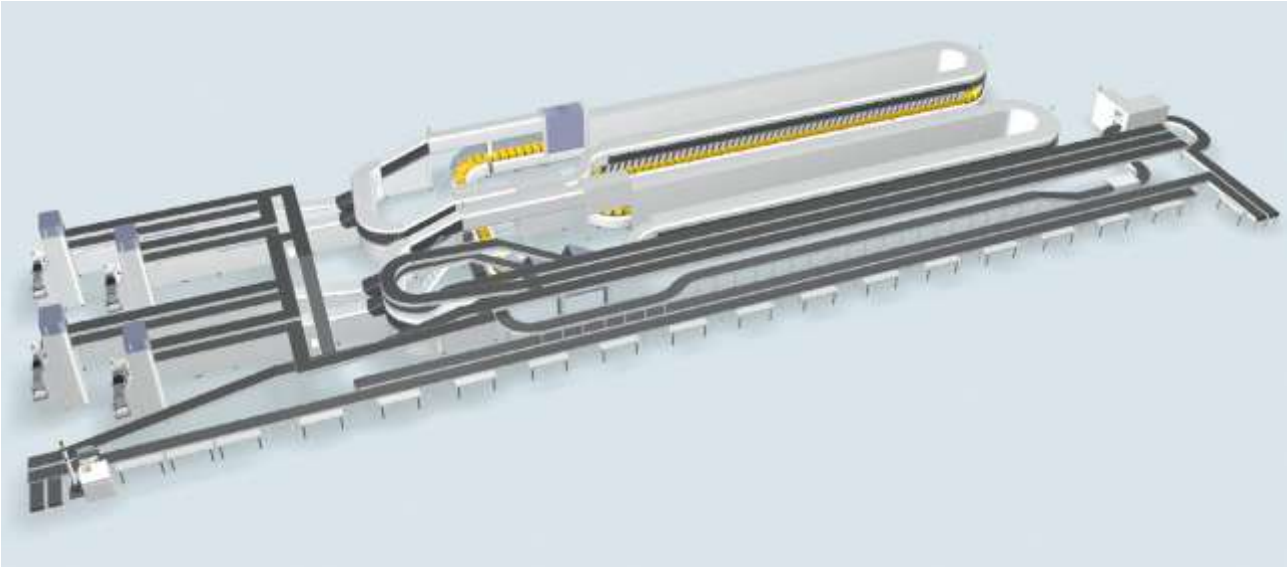


Bild 1: Schema eines Open Mail Handling System mit vier Eingabestationen.
Die Briefbehälter mit der zu sortierenden Post werden von links über eine Rampe den Paternoster-Aufzügen zugeführt und nach dem automatischen Entleeren seitlich zum Aufnehmen der sortierten Post bereit gestellt [Lit. 1]

die bisher noch manuell ausgeführt werden mussten, nun maschinell erfolgen. Das OMS bewältigt problemlos auch in Plastikfolie eingeschweißte Zeitschriften und Kataloge und sogar kleine Päckchen. Nach Angaben in den technischen Unterlagen des Herstellers können Sendungen mit einer Länge von 101 bis 383 mm, einer Höhe von 85 bis 305 mm, einer Dicke von 0,5 bis 32 mm sowie einem Gewicht zwischen 2 und 2000 Gramm verarbeitet werden. Damit ist sichergestellt, dass Groß- und Maxibriefe, aber auch versehentlich zwischen diese geratene kleinere Briefe, automatisch bearbeitet werden können. Dabei kann ein OMS mit vier Eingabestationen bis zu 50.000 Sendungen pro Stunde sortieren.

Um sicherzustellen, dass diese enorme Leistung nicht auf Kosten der Arbeitskräfte an der Maschine erreicht wird, haben die Konstrukteure des OMS eine besondere Einrichtung ausgetüftelt, das Tray Unloading Device (TUD; Briefbehälter Entleerungs-Vorrichtung). Ein mit einem Paternoster-Aufzug vergleichbares Fördersystem bringt die Briefbehälter zu den Eingabestationen. Dort werden die Briefbehälter entleert und in das Beförderungssystem des OMS zurückgeleitet. Das bedeutet, dass die körperliche Anstrengung, die bisher zur Eingabe der Sendungen in ein Sortiersystem aufzuwenden war, nun von der Maschine aufgebracht wird. Jede Phase der Stoffeingabe wird nun von Servomotoren unterstützt, so dass von den Arbeitskräften an der Maschine nur eine geringe Kraft ausgeübt werden muss, die Briefbehälter werden praktisch selbsttätig entleert.

Mit der von Siemens entwickelten Fingerprint-Technologie setzt das OMS einen neuen Maßstab für die Identifizierung der Sendungen. An Stelle des aufwendigen Aufdrucks einer Codierung werden die obere Fläche der Poststücke mit einer Auflösung von 265 dpi gescannt und alle Merkmale gespeichert. Selbst geringste Unterschiede geben jeder Sendung einen einzigartigen Fingerabdruck. Auf diese Weise werden nicht nur Barcode- und Label-Drucker eingespart, sondern auch die Kosten für deren Wartung, die Tinte und die Label. Aus der Sicht der Postkunden ergibt sich noch ein weiterer Vorteil: Die Sendungen erreichen die Empfänger ohne Aufdruck oder aufgeklebten Label. Auch aus diesem Grund arbeiten nicht nur die Österreichische Post, sondern mehr als drei Viertel aller von Siemens bisher installierten OMS mit der Fingerprint-Technologie.

Gleichgültig, ob ein OMS – wie bei der Österreichischen Post – mit der Fingerprint-Technik arbeitet oder mit Druckern für eine Codierung, eine entscheidende Voraussetzung für eine automatische Sortierung ist eine Adressendatenbank und eine ausgefeilte Software für die Identifizierung aller gültigen Zustelladressen. Für diese Aufgaben hat Siemens zwei Programme in das OMS eingearbeitet: ARTread, ein intelligentes System zum Lesen der Anschriften. In Sekundenbruchteilen erkennt es – in jeder Sprache – Ort, Postleitzahl, Straße, Hausnummer und Name des Empfängers und weist diese Daten dem Fingerprint-Code zu. Unterstützt wird es durch Mitarbeiter, die die Daten bei zweifelhaften, schlecht geschrieben Anschriften an Videocodierplätzen ergänzen. Dies kann in einem Lese- und Codierzentrum geschehen.

Hier kommt das zweite, Ende 2011 fertig gestellte Programm zum Tragen. Die Open Reading Coding Architecture ermöglicht das Verbinden eines Pools von mehreren Lesegeräten und Videocodierplätzen, die sich nicht am selben Ort befinden müssen, mit der Adressendatenbank. Diese beiden Programme gewährleisten bei der Österreichischen Post eine hohe Flexibilität und Effizienz.

Die Flex Video Coding Software ermöglicht, einen üblichen Rechner mit dem Betriebssystem Windows und einem Browser über das Internet an den Videobearbeitungs-Pool anzuschließen. Das bedeutet, dass die Arbeit auch von einem Heim-Arbeitsplatz

ausgeführt werden kann. Da keine spezielle Hardware erforderlich ist, reduzieren sich die Kosten. Mit einer Anzahl von geschulten Heim-Arbeitskräften kann auch in Spitzenzeiten das Postaufkommen ohne Verzögerungen bewältigt werden.

Die Österreichische Post nutzt Flex Video Coding auf eine spezielle Art. Nach der Abgangs-Bearbeitung, bei der die Postleitzahl bestimmt wird, um das Ziel-Briefzentrum zu bestimmen, zu dem die Sendung gebracht wird, geht das Programm noch einen Schritt weiter, um die Post exakt auf die Zusteller zu sortieren. Die Bezirke einer Stadt sind oft so groß, die Straßen so lang, dass sie von mehreren Zustellern bedient werden. Daher musste bisher die Post vor der Zustellung nochmals manuell nach Straße und Hausnummer sortiert werden.

Jetzt können die Arbeitskräfte mit dem Flex Video Coding System die entscheidenden Daten bestimmen, etwa Straße und Hausnummer, und zwar in der Zeit, in der die Post vom Abgangs- zum Ziel-Briefzentrum transportiert und dort die Eingangssortierung vorgenommen wird. Dabei werden Sendungen, die nur eine kurze Strecke zurücklegen, zuerst, und diejenigen, die über eine größere Entfernung transportiert werden, danach bearbeitet.

Um das beste Ergebnis zu erzielen, musste das Flex Video Coding System exakt an die Anforderungen der Österreichischen Post angepasst werden. Um festzustellen, welche Sendungen überhaupt bearbeitet werden sollen, wurden tausende von zurückgewiesenen Sendungen analysiert. Die so gewonnenen Daten nutzten die Spezialisten von Siemens, um die Flex Video Coding Software für Österreich zu optimieren.

Bild 2: Das Open Mail Handling System im Briefzentrum Wien.
Im Vordergrund rechts ein Teil des Fördersystems für die Briefbehälter,
in der Bildmitte zwei der Eingabestationen mit der Zuführung der Briefbehälter
von oben her zum automatischen Entladen [Lit. 2]

Bild 3: Der Blick von der anderen Seite zeigt die Details der Eingabestation und die Öffnung in der der Briefbehälter Zuführung mit dem TUD zum automatischen Entleeren. Im Vordergrund sieht man auf einer Palette angelieferte Zeitschriften, die nach dem Öffnen der Bunde direkt in die Maschine eingegeben werden [Lit. 2]

Bild 4: Die beiden Eingabestationen des OMS im Briefzentrum Graz [Lit. 2]

Quellen:

[1] Technische Informationen der Siemens AG. Zuletzt besucht man 05.04.2014 unter http://www.mobility.siemens.com/mobility/global/EN/LOGISTICS/Pages/logistics.aspx

[2] Informationen und Pressebilder der Österreichischen Post AG

Die neuen Frankiermaschinen mit Zusatzleistung „Einschreiben“

1.0 Einführung

In den Jahren 2009/2010 wurde von der Österreichischen Post ein neues Frankiersystem ohne eine weitere spezielle Bezeichnung in Verbindung mit dem Internet eingeführt (RB 2010-4, S.262). Mit der Einführung wurde auch das Einschreibeverfahren, ähnlich dem System „Frankit“, der Deutschen Post AG zugelassen. In der bildlichen Darstellung sind, wie bei der Deutschen Post AG, an Stelle der Werbung die Angabe „R Einschreiben“ sowie die Aufgabenummer in Klarschrift und als maschinenlesbarer Barcode vorhanden. Gleichzeitig ließ die Österreichische Post zusätzlich weit links die Werbung für den Absender (Adresse des Absenders, soweit sie nicht bereits auf dem Umschlag vorhanden ist) zu, was bei der Deutschen Post AG nicht zulässig ist. So kommen freigemachte Einschreibsendungen vor, bei denen links die Werbung, in der Mitte oben hochgestellt „Einschreiben“ (ohne Barcode) und der Entgeltbetrag für Einschreiben ausgedruckt sind. Dazu wird ein Einschreiben-Label für Selbstbucher, das kostenlos von der Post bereitgestellt wird, verwendet.

Für das Einschreibeverfahren mit den Frankiermaschinen kommt der Barcode 128 zur Anwendung, der von der Österreichischen Post auch im normalen Einschreibeverfahren verwendet wird. Bevorzugt wird der Barcode wegen der hohen Informationsdichte und Zeichensätze.

Im Zeitraum dieser Entwicklung und Einführung kommt seit dem 01.Mai.2011 die Umsatzsteuer (USt.) hinzu, entsprechend der Richtlinie 2006/112/EG des Rates vom 28. November 2006 über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem in der EU, die besonders die Dienstleistung betrifft, die die Post für die Kunden erbringt. So sind bei den Absenderfreistempeln (nur bei Zusatzleistung) die Entgelte ohne und mit Umsatzsteuer im Postverkehr zu finden.

In dieser kurzen Periode wurden auch die Tarife für Briefsendungen und Zusatzleistungen erhöht oder verändert. Mit der letzten Tariferhöhung wurden auch die Produktkennziffern verändert und erweitert, wie zum Beispiel bei dem Produkt „Economy“.

1.1 Zugelassene Hersteller [Lit. 1, 2]

Es sind weiterhin nur die von der österreichischen Post zugelassenen Modelle der bereits im Rundbrief 2010-4, S. 262 angegebenen bekannten Hersteller im Einsatz:

FR – Frama FPF – FP Francotyp Postalia
NP – Neopost PB – Pitney Bowes

1.2 Produktkennung mit Zusatzleistung

Im Freimachungsvermerk stehen über dem 2D Matrix Code in drei Zeilen von unten nach oben folgende Informationen in Klarschrift:
Unten: Anzahl der freigemachten Sendungen,
Darüber: Hersteller und Kennzeichen des Modells,
Oben: Produktkennziffer für die Sendungsart.

Die Produktkennziffer ist von besonderer Bedeutung, denn sie definiert die Art der Sendung: Brief, Einschreiben usw. Die ersten drei Stellen bezeichnen die Tarifklasse der Sendung, die restlichen zwei Stellen enthalten weitere Tarifangaben. Z.B.:

100		Inland Österreich / UPU Kennung Austria
	01 bis 10	Briefsendungen <u>ohne</u> Zusatzleistungen
	10 bis 14	Produkt-Zusatzleistung (Einschreiben, Rückschein, Eigenhändig)

Es gibt noch höhere Produktkennziffern. Diese haben bisher jedoch noch nicht vorgelegen. Es handelt sich um die Kennziffern 10020 bis 10024, zum Beispiel 10020 Standard Einschreiben/Eigenhändig.

Ab 15.November 2011 wurde die Produktkennung von 200 aufwärts den erforderlichen postalischen Tarifentwicklung angepasst:

200.. Economy Inland Österreich (unverändert)
300.. Economy Brief international Europa und Europa Rest
400.. Economy Brief international Welt
500.. Brief International Priority Europa (EU)
600.. Brief International Priority Europa Rest (nicht EU Mitglieder)
700.. Brief International Priority Welt

Die Kennung 400.. war bei der Einführung der neuen Absenderfreistempel für das Produkt International Europa/EU verwendet worden. Nach der letzten Tarifänderung wurde dieses Produkt auf die Produktkennung 500.. verlegt, 600.. für International Europa/ Nicht-EU eingeführt und 700.. für International Priority Welt. Beispiele für Sendungen mit Zusatzleistungen (Produktkennziffern 50010 bis 50014, 60010 bis 60014 bzw.70010 bis 70014) liegen noch nicht vor.

99999 Freie Tarifwahl wird verwendet bei Zusatzleistungen mit Selbstbucherlabel oder bei Einlieferung am Postschalter

1.3 Code 128

Die Österreichische Post verwendet für die maschinenlesbare Darstellung der Aufgabenummer den Code 128 [Lit. 3].

Für den Code 128 gibt es drei verschiedene Zeichensätze:

Zeichensatz A enthält Ziffern, Großbuchstaben, Sonderzeichen und ASCII-Steuerzeichen. (ASCII = American Standard Code für Information)

Zeichensatz B enthält Ziffern und alle Groß- und Kleinbuchstaben sowie Sonderzeichen und Umschaltzeichen.

Speziell für numerische Erfordernisse ordnet Zeichensatz C den Barcodemustern 100 Wertepaare von „00“ bis „99“ zu (plus Sonderzeichen FNC1).

Wegen des hohen Informationsgehalts ist er länger als der von der Deutschen Post auf R-Labeln verwendeten Code 39. Zum Vergleich:

Länge der Codierung	DE ist 48 mm / Höhe 0,7 mm / Code 39
Länge der Codierung	AT ist 53 mm / Höhe 0,9 mm / Code 128

Zu Beginn bei Einführung begann die Aufgabenummer mit dem Buchstaben „RM“. Der Buchstabe „R“ bleibt konstant, nur der zweite Buchstabe („M“) ändert sich in der Reihenfolge des Alphabets, wenn der aktive Nummernkreis aufgefüllt ist.

1.4 Aktives Zahlenfeld für Einschreiben

Mit der Einführung der neuen Generation von Frankiermaschinen bei der Österreichischen Post wurde auch die Möglichkeit geschaffen, mit diesen Maschinen Einschreibsendungen freizumachen, wie bei der Deutschen Post mit dem Frankit System. Dazu wurde der Verteilungskreis-Batch (Stapel), der bis dahin nur von der Post genutzt wurde, erweitert. Aus diesem Batch werden auch die Postschalter mit dem Opal System bedient. Dieser Batch (Stapel) wurde aufgeteilt an die vier Hersteller der Frankiermaschinen. In der Einführungsphase wurden den Herstellern folgende Nummernkreise zugeordnet (Es kann als zweiter Buchstabe auch noch der Buchstabe „L“ vorkommen):

RM 10…	FP / Francotyp Postalia / FPF
RM 20…	vermutlich FRAMA
RM 50…	Pitney Bowes
RM 70…	Neopost

R-Belege von Frama-Maschinen haben bis jetzt noch nicht vorgelegen.

Je nach Modell der verschiedenen Hersteller kann der zugeordnete aktive Nummernkreis schnell aufgefüllt sein. Das ist besonders bei Hochleistungsfrankiermaschinen wie Pitney Bowes DM 400/450 oder DM 800 sowie von Neopost IJ 100 u. IS 480 der Fall.

Beginnend mit der Buchstabenkennung „RM“ (und eventuell noch „RL“) ergibt sich, dargestellt am Beispiel von Bild 1 die jeweilige Aufgabenummer von links nach rechts aus folgenden Teilen:

R	Einschreiben / Recommandé
M	Alphabetisch fortschreitend (je nach Erfordernis)
51	Aktiver Nummernkreis des Einschreibe-Ident-Codes (Aufgabenummer)
753 277	Fortlaufende Aufgabenummer der freigemachten Einschreibesendungen
5	Prüfziffer, gebildet aus Nummernkreis und fortlaufender Aufgabenummer
AT	Länderkürzel für Österreich nach UPU (ISO) Norm

Bild 1: Beispiel für die Frankierung einer Einschreib-Sendung
mit einer in Österreich zugelassenen Frankiermaschine.
An der Stelle der Werbung befinden sich die Angaben „R Einschreiben“ mit der Aufgabenummer in Klarschrift und als Code. Die Produktkennung lautet 10010
Ganz links befindet sich ein aus zehn waagrechten Strichen gebildeter
Code zum Erkennen von R-Sendungen

Der aktive Nummernkreis wird generiert durch die Zuordnung über den Batch. Wird bei einem Anwender mit einem sehr hohen Bedarf an Einschreiben hintereinander der aktive Nummernkreis aufgerufen, kann man ihn fortlaufend auflisten, wie in den Abbildungen unten dargestellt. Bei einer kleinen Frankiermaschine ist der aktive Nummernkreis noch nicht sehr hoch.

Der aktive Einschreibe-Ident-Code (Aufgabenummer), nicht zu verwechseln mit den fortlaufenden Zählziffern einer Frankiermaschine, erscheint erst bei der Freimachung von Einschreib-Sendungen. Der Einschreibe-Ident-Code besteht – jetzt von rechts nach links – aus drei Abschnitten. Wieder am Beispiel von Bild 1 sind dies:

5 Prüfziffer, gebildet aus Nummernkreis und fortlaufender Aufgabenummer

277 Dieser Block beginnt mit 01 und zählt bis 999

753 Erhält eine Zahl aus dem Batch (Vorrat), zählt weiter, wenn der vorherige Block 999 erreicht. Die Vergabe erfolgt aus einem Pool, sodass die Ziffern bei einer Frankiermaschine nicht immer fortlaufend vorkommen.

51 Aktiver Nummernkreis des Einschreibe-Ident-Codes (der Aufgabenummer). Erhält eine neue Ziffer, wenn die vorherigen Blöcke 999 999 erreichen.

1.5 FIM Code und R-Code

Das Facing Identification Mark am linken Rand des Wertstempels dient bei Freistempeln der Österreichischen Post zur Steuerung der Briefaufstellung. Einschreib-Sendungen werden zusätzlich durch einen R-Code mit zehn dicken (waagrechten oder senkrechten) Balken gekennzeichnet. Man findet diese sowohl auf gedruckten als auch vom OPAL-Schaltersystem ausgegebnen österreichischen R-Zetteln, auf kleinen Aufklebern für R-Briefe aus dem Ausland als auch auf R-Freimachungen von Frankiermaschinen. Im Bild 1 sind diese Balken ganz links außen gedruckt. Sie dienen zur Ausschleusung von R-Sendungen für die Zustellung.

1.6 Werbung

Werbung des Absenders ist bei Freimachung mit einer Frankiermaschine von der Österreichischen Post (im Gegensatz zur Deutschen Post) auch bei R-Briefen zugelassen, wenn sie ganz links außen abgedruckt wird.

1.7 Produktkennung / Entgelte

10… Standardbrief		bis	20 g	C5 /C6
11… erste Gewichtsstufe	20	bis	50 g	C5 /C6
12… zweite Gewichtsstufe	50	bis	500 g	C 4
13… dritte Gewichtsstufe	500	bis	1000 g	B 4
14… vierte Gewichtsstufe		ab	2000 g	Großbrief

Nur bei den Kennungen 10 bis 14 sind die Zusatzleistungen Einschreiben, Eigenhändig und Rückschein vorgesehen. Es können ferner vorkommen (aber noch nicht belegt) Standard, Eigenhändig und Briefsendungen mit hohen Entgeltbeträgen.

Es gibt vier unterschiedliche Darstellungen der Versandformen mit Einschreiben (Bilder 2 bis 5)

Bild 2: Einschreiben in Verbindung mit einem Selbstbucher-Einschreiben-Label. Ohne Barcode, ohne FIM, ohne Werbung. Einlieferung am Postschalter oder als Selbstbucher

Bild 3: Einschreiben in Verbindung mit einem Selbstbucher-Einschreiben-Label. Ohne Barcode, ohne FIM, mit Werbung. Einlieferung am Postschalter oder als Selbstbucher

Bild 4: Frankierung einer Einschreib-Sendung mit Aufgabenummer in Klarschrift und als Code 128, mit FIM-Code, ohne Werbung

Bild 5: Frankierung einer Einschreib-Sendung mit Aufgabenummer in Klarschrift und als Code 128, mit FIM-Code, mit Werbung

Weitere Beispiele für Freimachungen ohne bzw. mit Umsatzsteuer.

Bild 6: Produktkennung 10010 vor der Tariferhöhung. Standardbrief 0,55 € plus 2,10 € Einschreibgebühr

Bild 7: Einschreiben aus der ersten Verwendungszeit. Produktkennung 10011. Erste Gewichtsstufe, Einschreiben innerhalb von Österreic, 2,10 € plus 0,75 €, ohne Barcode, ohne FIM, ohne Werbung. Einlieferung am Schalter oder als Selbstbucher

Bild 8: Einschreiben aus der ersten Verwendungszeit. Produktkennung 10011.
Erste Gewichtsstufe, Einschreiben innerhalb von Österreich,.
Einschreiben 2,10 € plus 0,75 €, mit Barcode, mit FIM, ohne Werbung

Bild 9: Produktkennung 10010. Standardbrief. Einschreiben innerhalb von Österreich.
Einschreiben 2,10 € alter Tarif, plus 0,62 €. neu ab den 01.05.2011

Bild 10: Produktkennung 10010. Standardbrief. Einschreiben innerhalb von Österreich.
Einschreiben 2,20 € neuer Tarif, plus 0,62 € neu ab 01.05.2011 mit USt

Bild 11: Produktkennung 10013. 3. Gewichtsstufe. Einschreiben innerhalb von Österreich.
Einschreiben 2,20 €, plus 2,90 €, mit USt

Bild 12: Produktkennung 10014. 4. Gewichtsstufe. Einschreiben innerhalb von Österreich.
Einschreiben 2,20 €, plus 3,80 €, ohne USt

Beispiel für die Zuordnung der Aufgabenummern bei der Entnahme aus dem Batch (Stapel) an mehreren Tagen anhand von R-Sendungen, die mit der gleichen Maschine frankiert worden waren:

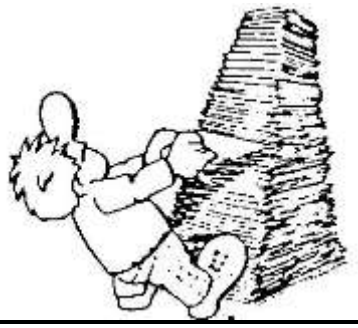
Bild 13: Aktiver Nummernkreis am 15.02.13 RM 71 097 241

Bild 14: Aktiver Nummernkreis am 21.02.13 RM 71 097 396

Bild 15: Aktiver Nummernkreis am 01.03.13 RM 71 130 927

Quellen:
[1] Werbematerial der Firma Neopost, Pitney Bowes und Francotyp Postalia.
[2] Informationsmaterial der Österreichischen Post.
[3] http://de.wikipedia.org/wiki/Code_128 (zuletzt besucht am 04.04.2014)

LITERATUR



Nochmals: Daguin-Stempel in Chile

Dietrich Kopp

Die Rundbriefe der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. brachten mehrfach Artikel über die fast weltweite Nutzung des von Eugène Daguin erfundenen Stempelapparates. Die Verwendung dieser Maschine in Chile hatte Rolf Goebel bereits in seinem Übersichtsartikel im Rundbrief 2006-2 erwähnt. Im Rundbrief 2007-2 erschien ein damals im Bulletin périodique d'information de l'AS.CO.FLAM.ES veröffentlichter Beitrag von Jean Jacques Mongius, einem bekannten Fachmann für französische Stempel, der ausführlich den Einsatz der Daguin-Maschine in Chile beschrieb, wobei er in chronologischer Abfolge die verschiedenen Formen behandelte. Diese Darstellungen wurden im Rundbrief 2012-2 mit weiteren Belegen aus Chile vertieft.

In Frankreich hat nunmehr der Daguin-Kenner Jean Michel Garaud, Verfasser mehrerer Artikel und eines bei einer nationalen Meisterschaft in Frankreich prämiierten Exponates über die Abstempelungen mit der Daguin-Maschine eine ausführliche Publikation mit Katalogteil zu deren Nutzung in Chile veröffentlicht.

Garaud teilt anders als Jean Jacques Mongius die Stempel nach ihrer Form in 6 Kategorien ein: Les empreintes Daguin avec flamme muette (Daguin-Stempel mit stummer Flagge, d.h. neben dem Tagesstempel befanden sich in der Regel 15 schräge Striche, in seltenen Fällen sind es 33 Striche), les empreintes Daguina avec flamme publicitaire (Daguin-Stempel mit Werbeflagge, d. h. der Tagesstempel wurde ergänzt durch einen Stempel mit einem Werbetext, den es in mehreren Versionen gibt), les empreintes Daguin avec flamme illustrée (Daguin-Stempel mit Bildflagge. d.h. der Text im zweiten Stempel enthielt noch eine Abbildung; diese Stempelform findet man allerdings nur in Santiago), les empreintes Daguin jumelées (sog. Zwillingsstempel, d.h. die Maschine wurde mit zwei gleichen Stempeln eingesetzt), les empreintes Daguin borgne (der sog. einäugige Daguin, d.h. die Maschine verfügte nur über einen Stempel, der zwei Mal nacheinander abgeschlagen wurde, was nur durch den im Rundbrief 2012-1 beschriebenen Abdruck des Haltestopfens nachzuweisen ist), les empreintes Daguin avec flammes mixtes (Daguin-Stempel mit gemischten Flaggen, d.h. auf jeder Seite des Tagesstempels befanden sich zwei weitere Abdrücke: eine Werbeflagge und sog. stummer Stempel in Wellenlinienform).

Eine Tabelle listet die Orte, in denen die Daguin-Maschine genutzt wurde und denen die dort jeweils zuzuordnenden Stempelformen zu entnehmen sind. Ergänzend dazu findet man auch die chilenischen Tarife für die bedeutendsten Sendungsarten zwischen 1874 und 1928 und, entsprechend der Ankündigung im Titel auch eine Tabelle mit Wertindizes von 1 (d.h. 5 Euro) bis 16 (d.h. 200 Euro), die jeweils bei den großformatig abgedruckten Belegen vermerkt sind.

Damit liegt als Ergebnis 20jähriger Recherchen die erste detaillierte Studie zu den Daguin-Stempeln in Chile vor. Sie ist beeindruckend. Garaud zeigt mehr als 150 durchgehend farbige Abbildungen von Belegen, die Hälfte davon in Originalgröße. Die Druckqualität ist hervorragend. Die Qualität der abgebildeten Belege ist beachtenswert, wenn man weiß, dass es bei der Abstempelung mit der Daguin-Maschine auf Schnelligkeit ankam und somit zwangsläufig viele Stempelabdrucke unvollständig oder verschmiert sind.

Garaud legt eine Publikation vor, die jeden interessieren müsste, der sich mit Daguin-Stempeln und mit Abstempelungen in Chile befasst. Selbst wenn bei Interessenten keine Kenntnisse der französischen Sprache gegeben sein sollten, sind allein die Abbildung der Belege, die Einteilung der Stempel und die weiteren Angaben bereits aus sich heraus verständlich und aufschlussreich.

Jean Michel Garaud, Catalogue des empreintes Daguin chiliennes de 1898 à 1950, DIN A4, 50 Seiten in französischer Sprache, ca. 150 Abbildungen, Étude marcophile édition 2013. Preis 20,00 Euro, zu beziehen beim Autor (Jean Michel Garaud, 98 rue Champ Chetier, 74570 Thorens-Glières, Frankreich).

ARGE intern

Glückwünsche der ArGe zum Geburtstag

In diesen Wochen feiern einen runden Geburtstag:
Den 80.: Theodor Fritz, Darmstadt; Rolf Prange, Zschorlau;
Ichior Nagasaka, JP Konosu, Saitama
Den 70.: Edie IJspeert, NL Haaksbergen
Den 65.: Peter Huss, Berlin
Den 55.: Oliver Schild, Kassel
Den 50.: Stefan Toetzke, CH Zumikon
Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Spaß mit der Philatelie von der Leitung der ArGe im Namen aller Mitglieder

Mitgliederbewegung

Wolfram Knödler 72762 Reutlingen ist aus Altersgründen Ende 2013 aus unserer ArGe ausgeschieden.

Angebote und Gesuche

---

199 Klischees der Deutschen Post zur Europawahl 2014
Die Deutsche Post wird im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit ab 22.04.2014 in 20 Briefzentren für einen Serien-Maschinenstempel insgesamt 199 Klischees zur Aktivierung der Beteiligung an der Europawahl einsetzen (siehe Seite 70).
Das wird zu 199 unterschiedlichen Kombinationen des einheitlichen Wahlklischees mit verschiedenen Stempelkronen führen. Diese Kombinationen konnten bereits zur Bundestagswahl 2013 nachgewiesen werden (RB 2013-4, S.200ff).
Bei der nun höheren Zahl von Klischees wird der Nachweis schwieriger.
Siegfried Wolf möchte wieder eine solche Übersicht erarbeiten und bittet um Ausleihe oder Überlassung von Belegen mit dem Wahlstempel oder guten Kopien aus allen BZn außer BZ08, 09, 48, 67 und 99)
Siegfried Wolf, Martin-Niemöller-Str. 29, 99086 Erfurt, Tel. 0361-7314903

Unbekannte Standorte von Frankierservice-Maschinen
Nachdem die Frankierservice-Maschinen des Typ Neopost ij 85, durch das neue System IS 5000/600 abgelöst wurden, sind viele Kennungen immer noch nicht den Stanorten der Maschinen zugeordnet.
Es sind die die Kennungen:

1D0500 040B	1D0500 1029	1D0500 103D	1D0500 1047
1D0500 050D	1D0500 1038	1D0500 103E	1D0500 1053
1D0500 060D	1D0500 103A	1D0500 1043	1D0500 105C
1D0500 1027	1D0500 103B	1D0500 1045	1D0500 1064
1D0500 1028	1D0500 103C	1D0500 104C	1D0500 106C

Siegfried Wolf bittet um Informationen über eventuell bekannte ehemalige Standorte.
Mit dann in den BZn möglichen Nachforschungen könnte die Übersicht über die Frankierservice-Maschinen Neopost ij 85 aktualisiert werden.
Schriftliche oder telefonische Meldungen bitte an
Siegfried Wolf, Martin-Niemöller-Str. 29, 99086 Erfurt, Tel. 0361-7314903

Aus einem Nachlass sind in kompletten Jahrgängen preisweit abzugeben
fast alle Rundbriefe der ArGe Briefpostautomation
der Jahre 1977 bis 2006
Bruno Räker, Burgundenplatz 4, 38112 Braunschweig,
E-Mail bruno.raeker@htp-tel.de.

Zahlreiche weitere Angebote finden Sie
im „Marktplatz“ auf der Internetseite der ArGe Briefpostautomation unter
www.arge-briefpostautomation.de

Rundbrief 2014-2 Inhalt

Leitartikel 66

Kurznachrichten 67

001. DE – Deutschland
Fälschungen von Versuchsbelegen aus dem PTZ 82

001. DE – Deutschland
Die Eigenwerbe-Klischees des BZ 03 86

001. DE – Deutschland
DATEV Brief 87

001. DE – Deutschland
DHL Packstation weiter auf Erfolgskurs
Eigene Entwicklung erhöht Flexibilität 89

020. US – USA
Sortiermaschine schafft 100.000 Briefe pro Stunde 90

050. DK – Dänemark
Neues vom ID Mail Dispatcher 92

150. NL – Niederlande
Computerfrankierung mit Linear- und 2D-Code
in den Niederlanden 94

160. AT – Österreich
Siemens Open Mail Handling System und Fingerprint
bewähren sich in BZn der Österreichischen Post 101

160. AT – Österreich
Die neuen Frankiermaschinen mit Zusatzleistung
„Einschreiben“ 105

Literatur

Nochmals Daguin-Stempel in Chile 112

ArGe Intern 113

Angebote und Gesuche 114

Impressum 116

Regionaltreffen in Alfeld am 18. Februar 2014 V

Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung am 26. April 2014 XIII

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzender:
Willi Oschewsky, 65535 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" <J.Olschimke@web.de>

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ <huss-peter@t-online.de>

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Chapfstrasse 115, CH-8126 Zumikon am See, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" <arge_bpa@mac.com>

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" <r.goebel@online.de>

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2020

ISSN 1439-3433

copyright 2020 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF